

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Nachrichten Dresden.
Jahrespreis-Sammelnummer: 25 24 L.
Nur für Nachgespräche: 2001 L.

Lobeck's (F. Lobeck & Co.)
 Dreiring-Sondant-Schokolade
 Dreiring-Rahm-Schokolade
 Dreiring-Bitter-Schokolade
 Dreiring-Kakao, Dessert.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marianstraße 35/40.
Druck u. Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährlich in Dresden bei postmöglicher Zutragung (an Sonn- und Feiertagen nur einmal) 3,25 M., in den Bezirken 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3,00 M. (ohne Beleggeld). | Anzeigen-Preise. Die einseitige Zeile (etwa 8 Silben) 25 Pf., Bezugsgebühren und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen nach Tarif. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorauszahlung. — Belegblatt 10 Pf. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unentgeltliche Schriftsätze werden nicht aufgebracht.

Rud. Mintzlaff Wettinerstr. 9-11 | Telephon 15085 | Sattlerei
 Annenstr. 28 | Gegründet 1883 | Täschnerei | **Feine Lederwaren**
 Reparatur

Der Eindruck unserer Friedensangebote im Auslande.

Entschlossenheit Lloyd Georges und Briands zum Weiterkämpfen. — Feindliche und neutrale Urteile über die Friedensangebote der Mittelmächte. — Abberufung des französischen Admirals Jounet aus Griechenland. — Die Verluste der feindlichen Kriegsflotten.

Demission des österreichischen Kabinetts.

Wien, 13. Dez. Die morgige „Wiener Zeitung“ wird die nachstehenden Allerhöchsten Handschriften veröffentlichen:

Lieber Dr. v. Körber! Ich nehme die mir angebotene Demission der österreichischen Gesamtregierung an und beauftrage Sie und meine übrigen Minister, die Geschäfte bis zur Bildung des neuen Kabinetts weiterzuführen. Zugleich teile ich Ihnen mit, daß ich meinen Geheimen Rat Dr. Alexander v. Spitzmüller mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftrage. Karl m. p. Körber m. p.

Lieber Dr. v. Spitzmüller! Ich teile Ihnen mit, daß ich die Demission meiner österreichischen Regierung angenommen und dieselbe beauftragt habe, die Geschäfte bis zur Bildung der neuen Regierung weiterzuführen. Ich beauftrage Sie, zur Bildung des neuen Kabinetts zu schreiten und mir Ihre darauf bezüglichen Anträge zu unterbreiten. Karl m. p. Spitzmüller m. p. (W. L. B.)

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 13. Dez., abends. (Amtlich. W. L. B.)
 Vorübergehend auflebendes Feuer an der Somme und auf Balkan-Massufer.
 Die 8. Armee nähert sich Buzen.
 Deftlich der Cerna haben neue serbische Angriffe eingelegt.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

- Wien, Amtlich wird verlautbart den 13. Dezember:
- Deftlicher Kriegsschauplatz.**
- Seeresfront des Generalfeldmarschalls v. Madenjen**
Der feindliche Widerstand an der Salomita wurde gebrochen. Der weitende Gegner wird verfolgt. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen nähern sich Buzen. Die Rumänen ließen abermals 4000 Gefangene in unserer Hand.
 - Seeresfront des Generalobersten Erzherzogs Joseph**
Die russischen Angriffe westlich und nordwestlich von Derna sehen fort. Sie blieben auch gestern erfolglos. Bei der Armee des Generalobersten von Kerech herrscht, nachdem in den Frühstunden die verlustreichen Anstürme der Russen zusammengebrochen waren, verhältnismäßige Ruhe.
 - Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern**
Naher erfolgreichen Streifen an der Dobra-Tschana-Solotinska nichts von Belang.
 - Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.**
Unverändert.
 - Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Geyer, Feldmarschall-Lieutenant.

Zukunftsfragen der griechischen Politik.

Am vergangenen Freitag hat der Vierverband über Griechenland die Blockade verhängt, und zwar in aller Form. Der Tat nach ist das auch schon früher geschehen, man hatte es aber nicht nötig, dem Schritt ein besonderes Gewicht beizulegen, sondern hielt einfach die griechischen Schiffe, wo man sie traf, an, und sperrte die Zugänge zu den Häfen. Die Maßnahme hatte immer sehr raschen Erfolg, gleichgültig, ob es sich um den Transport der serbischen Armeeertrümmer von Korfu nach Saloniki handelte, um die Frage der Demobilisierung der griechischen Truppen oder um die des Rücktritts eines unlieblichen Kabinetts. König Konstantin mußte nachgeben, wenn er nicht für das griechische Volk eine Hungersnot heraufbeschwören wollte mit all ihren schlimmen Folgen für den Bestand des Staates überhaupt. Heute liegen die Dinge etwas anders. Griechenland braucht sich vor dem Gepeitsch des Hungers, mit

dem Admiral Jounet das griechische Volk bedroht, heute im Hinblick auf die ganze politische und militärische Lage nicht entfernt mehr so zu fürchten, wie noch vor einigen Monaten. Griechenland hat heute auch erkannt, daß alles auf dem Spiele steht, was sich das Land in laugen bitteren Kämpfen früherer Zeiten und bei der großen Auseinandersetzung der letzten Jahre an Macht und Unabhängigkeit gesichert hat, gesichert nicht zuletzt durch die Tatkraft und Entschlossenheit, das militärische Geschick und die politische Klugheit seiner Könige.

Der Vierverband hat, das ist nun festgestellt und allgemein nachgewiesen, am 1. Dezember nichts anderes beabsichtigt, als durch einen Staatsreich König Konstantin zu befehligen und Herrn Venizelos als Kleinherrscher über Griechenland zu setzen. Große Mengen von Waffen waren unter die Venizelisten verteilt worden, Admiral Jounet schickte Truppenabteilungen vom Piräus nach Athen, die die Stadt besetzen und den Venizelisten helfen sollten; die Geschiffe der englischen und französischen Kriegsschiffe waren auf das königliche Schloss gerichtet und schossen auch — und das alles, um die Auslieferung einiger Gebirgsbatterien zu ermöglichen? Nein, gewiß nicht, sondern um endlich ganze Arbeit zu machen, den griechischen König beiseite und damit die griechische Frage überhaupt aus der Welt zu schaffen und ein für allemal auf der griechischen Halbinsel die englisch-französische Herrschaft (unter der Firma Venizelos) einzurichten. Die französischen Truppen wurden aber zurückgeschlagen, die Venizelisten kamen überhaupt nicht dazu, von ihren Waffen Gebrauch zu machen, die ganze Stadt stellte sich auf die Seite des Königs, der Vierverband erlitt, trotzdem nur ganz wenige Truppen eingesetzt worden waren, eine Niederlage, die in ihren Folgen weittragender ist als all die Schlappen, die Herr Zarrail schon in Saloniki erlitten hat. Das griechische Volk schloß sich zusammen und stellte sich wie ein Mann hinter seinen König.

Was soll nun werden? Der Verband ist zu seinem alten Mittel der Blockade zurückgekehrt und hofft das widerpenstige Volk durch Hunger klein zu kriegen. Griechenland kann, auch jetzt noch der neuen Ernte, eine Absperrung nicht auf unbestimmt lange Zeit ertragen. Wenn nicht Ereignisse eintreten, die eine Verfolgung des Landes aus anderer Richtung ermöglichen, wird König Konstantin in absehbarer Zeit gezwungen sein, nachzugeben, und nicht nur die von Admiral Jounet verlangte Munition, nicht nur die Geschiffe auszuliefern, sondern noch ganz andere Bedingungen auf sich zu nehmen. Es handelte sich ja von Anfang an um nichts anderes als um die Selbständigkeit des kleinen Staates, als um die Schaffung einer breiten englisch-französischen Flottenbasis im Mittelmeer. Das ist der Gegenstand, mit dem die englische Politik das zu vertieren sucht, was in dem Worte Berlin-Konstantinowep liegt, mit dem man in England vor allen Dingen eine maritime Auswirkung des Orientprogramms der Mittelmächte zu verhindern gedenkt. Das Mittelmeer, die ganze Levante, Ägypten vor allem mit dem Suezkanal soll den Mittelmächten und ihren Verbündeten nur so weit offen stehen, als man das eben in London für gut hält. Die ganze Griechenpolitik Englands bildet einen Teil des großen Abwehrsystems, das man sich drüben schon lange vor dem Kriege ausgedacht und das man auch durch die Tatsache der Verriegelung des Persischen Golfs in einem wesentlichen Punkte verwirklicht hat. Griechenland würde darüber zu Grunde gehen, würde aufgehört haben, ein selbständiger Staat zu sein und hätte vor allen Dingen als enghässiges Glied gegen die Front der Mittelmächte und ihrer Verbündeten keine Aussicht auf irgendwelche wirtschaftliche oder kulturelle Entwicklung. Das weiß König Konstantin, das fühlt das griechische Volk und das ist der erste und letzte Grund für den Widerstand, den man in Athen der Verbändepolitik entgegensetzt. Griechenland hat eine wirtschaftliche, kulturelle und politische Zukunft nur im Verbände der Mittelmächte und ihrer Verbündeten. Der Dafen Saloniki ist bedeutungslos, wenn er — und das wäre natürlich die Folge eines englischen Orientplans — kein Hinterland hat, wenn er nicht angegeschlossen ist an die große Linie Hamburg-Konstantinowep oder Hamburg-Bagdad. Das auch die griechische Küstenschiffahrt, der Verkehr mit Kleinasien, mit den österreichischen Adriahäfen stützen möchte, wenn Griechenland ein Glied in der großen Kette geworden ist, mit der England Handel und Verkehr der Mittelmächte zu fesseln gedenkt, liegt auf der Hand.

Vergegenwärtigt man sich alle diese Momente, dann kann man es verstehen, daß König Konstantin leicht, wie gemeldet wird, den Entschluß gefaßt hat, die griechische Streitmacht wieder zu mobilisieren. Der Fall von Bukarest, die glänzenden Erfolge der deutschen Truppen in Rumänien, nicht zuletzt auch die hegreiche Abwehr der Vorhölle der Saloniki-Armee mußten ihn davon überzeugen, daß die Mittelmächte die Kraft haben, zu stehen. Man durfte auf Grund der Meldungen der letzten Tage annehmen, daß er und das griechische Volk bereit waren, die letzte Konsequenz aus der militärischen Lage zu ziehen. Damit wäre die Möglichkeit einer gefunden und freien Zukunftsentwicklung Griechenlands geschaffen worden, damit wäre auch, wie wir wollen und darüber klar sein, die Orientverbindung der Mittelmächte durch einen starken Pfeiler gestützt und

in wirtschaftspolitischer Hinsicht wesentlich wertvoller geworden. Wie die Lage in Athen heute ist, ob sich nicht irgendwelche Hemmungen ergeben haben, läßt sich vorläufig nicht beurteilen. Wir möchten noch nicht daran glauben, möchten vielmehr hoffen, daß sich die Meinung von einem türkisch-griechischen Abkommen, durch das alte Streitfragen beseitigt worden sind, bestätigt und die Griechen auch heute noch sich darüber klar sind, was für sie auf dem Spiele steht. Es sei jedenfalls daran erinnert, daß der bulgarische Ministerpräsident in diesen Tagen erklärt hat, es werde nicht lange dauern, bis General Carrail vom vernichtenden Schicksal erlitten sei. Dann aber hat auch das Gepeitsch der Blockade für Griechenland keine Schäden verloren, dann steht dem griechischen Volke das Tor zu einer freien Zukunft offen. Ob Griechenland der Blockade solange standhalten kann, ob es unter den heutigen Verhältnissen ihr standhalten will, bis sich das Wort Rasbolskows verwirklicht hat, muß die nächste Zeit lehren.

Entschlossenheit Lloyd Georges und Briands zum Weiterkämpfen.

b. Kopenhagen, 13. Dez. (Eig. Drahtmeld.) Nach einer tiefen Pariser Drahtmeldung richtete Lloyd George an Briand ein Telegramm, worin er seine unerschütterliche Entschlossenheit, den Krieg bis zum feindlichen Ende weiterzuführen, ausdrückt, worauf Briand in einem Telegramm an Lloyd George die gleiche Versicherung abgab.

b. Genf, 13. Dez. (Eig. Drahtmeld.) Der Weg zur freien Äußerung über das deutsche Friedensangebot ist der Entente durch den Depeschenwechsel zwischen Lloyd George und Briand verrammelt. Die Darstellungsbedingungen der gegenwärtigen Entente-Regierungen ist ihre scharfe Ablehnung aller Friedensnotwendigkeiten, ihr Taubbleiben gegen alle Friedensrufe. Zur Stunde ist nicht zu sagen, ob die tiefgehende Wirkung, die das Anerbieten der Zentralmächte auf die kriegerische Bevölkerung innerhalb der Ententestaaten und der schwer mitleidenden neutralen Staaten hervorruft, den parlamentarischen Friedensfreunden in Paris, London, Rom und Petersburg neue Anhänger zuführen wird. Anzeichen hierfür sind vorhanden.

b. Haag, 13. Dez. (Eig. Drahtmeld.) Der Amsterdamer „Telegraaf“ meldet aus London: Die Mitglieder des Unterhauses erhoben sich von ihren Plätzen, als die Meldung von dem deutschen Friedensangebot eintraf. Die Sitzung dauerte nicht ganz eine Stunde.

Englische Stimmen gegen das Friedensangebot der Mittelmächte.

b. „Daily Chronicle“ bespricht die deutschen Friedensvorschläge und sagt: Deutschland kann jeden Tag Frieden haben zu unseren Bedingungen. Und wenn es wissen will, welches diese Bedingungen sind, dann muß es immer erfahren, daß, was uns anlangt, wir immer auf Entwaffnung des preussischen Militarismus, Auslieferung oder Vernichtung der deutschen Flotte und auch der ganzen Artillerie bestanden haben.

Der Londoner „Star“ schreibt: Nur wenn das neuerfundene (!) Verantwortungsbewußtsein der Zentralmächte diese dazu gebracht haben sollte, Konstantinowep und die Dardanellen an Russland, Elsass-Lothringen an Frankreich abzutreten und die besetzten Gebiete zu räumen und allen genügenden Schadenersatz zu zahlen, werden die Vorschläge von Bethmann-Hollweg einen Einfluß auf den Lauf des Krieges ausüben können.

Die „Times“ erklärt das deutsche Friedensangebot für unaufrichtig und sagt weiter: Natürlich werden die Alliierten sich durch diese Sache nicht im mindesten rühren lassen, denn es ist nur eine Parade von Kraftproberci (!) und selbstloser Selbstergerechtigkeit. Deutschland hat mit allen verfügbaren Mitteln von jeder dahin getrachtet, Amerika zu einem Vermittlungsvorschlag zu veranlassen, und da sich kein anderer Neutraler bereitfinden lassen will, der mit Erfolg diese Vermittlung anbieten könnte, nimmt Deutschland seine Zuflucht zu diesem direkten Angebot. Das ist in erster Linie ein Beweis dafür, daß Deutschland sich schwach fühlt, nur wegen des vollkommenen Misglückens aller anderen Versuche den schnellen Abschluß eines glimpflichen Friedens zu erwirken; bevor seine Macht ganz zusammenbricht, ist Deutschland zu dieser beschämlichen Wenigkeit gelangt.

Eine englische Friedensstimme.

Die „Asquith and Grey“ nahelebende „Wharminster Gazette“ veröffentlicht entgegen ihrem bisherigen Verfahren

Für eilige Leser

am Donnerstag morgen.

Lord George und Brand wechselten miteinander Telegramme, in denen sie ihre Absicht auf Fortführung des Krieges bis zum siegreichen Ende ausprägten. Die bis jetzt vorliegenden englischen Presse-Notizen nehmen gegen die Friedensangebote der Mittelmächte Stellung.

Die Truppen der Mittelmächte stehen bereits 80 Kilometer östlich von Bukarest; in der Dobrudscha weichen die russischen Kräfte zurück.

Der französische Admiral Jaurès ist von seinem arabischen Posten abberufen worden.

Die feindlichen Kriegslotten haben seit Kriegsbeginn bisher insgesamt 192 Schiffe mit 744 000 Tonnen verloren.

Vom 28. November bis 8. Dezember wurden von unseren Unterseebooten an der französischen Küste 17 000 Tonnen englische Kohle und ein Dampfer mit 6000 Tonnen Kriegsmaterial verfrachtet.

Die Nachricht von der vorläufigen Ernennung des Erzherzogs Karl Stephan zum polnischen Regenten wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ demotiviert.

Kaiser Franz Joseph hat der Kriegsfürsorge aus seinem Privatvermögen testamentarisch 60 Millionen Kronen zugewandt.

Der Sächsische Landeskulturrat stimmte dem Ersuchen eines Aufrufes an die sächsischen Landwirte zur Sammlung für die Hindenburg-Spende einstimmig zu.

Wetteranlage der amtl. sächs. Landeswetterwarte: Weist trüb, keine wesentlichen Niederschläge und Temperaturänderung.

Der Sekretär der Nordischen Friedenskonferenz erklärte die deutsche Note als historisches Dokument und als ersten Schritt zum Frieden.

Deutsche Stimmen.

Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Hindenburg raket nicht überdies in der Welt wird man es verstehen, daß die verbündeten Mächte von solcher Seite aus das erlösende Wort sprechen könnten, dinsten, in vielleicht im Gefühl ihrer Verantwortungslosigkeit, dürften, in dem Bewußtsein der Schuld, diesen Krieg aller gegen alle herauszufordern zu haben, wird man ihnen dankbar dafür sein, daß sie das Wort erlunden haben. Wird es gebührt werden? Es muß gebührt werden, denn die von den neutralen Mächten überreichte Note, deren Wortlaut seit Jahren der Welt vorliegt und die das unmittelbare Angebot stellt, in Friedensverhandlungen einzutreten, kann nicht kurzweilig im Entenpapierkorb enden, sie muß beantwortet werden, und in der Antwort, die sie geben, werden sich die uns feindlich gegenüberstehenden Staaten ihr Urteil sprechen vor der Welt, vor ihren Vätern und vor der Geschichte. Nehmen sie das Angebot an, so werden, gefördert von den neutralen Mächten, vor allem von dem abseits aller Parteien stehenden päpstlichen Stuhl, an den sich die Verbündeten in einer besonderen Kundgebung gewandt haben, die Verhandlungen beginnen, und wenn erst der Anfang gemacht ist, darf man auf einen schließlichen Erfolg hoffen. Rechnen sie ab, so trifft sie die ganze Wucht der Verantwortung und der Blutz der Hunderttausende, die weiter unter ihrem Starrsinn bluten und leiden müssen. Dann geht der Kampf weiter, dann werden sich die unglücklichen Opfer der Sühne weiter an der Sonne und der Naas und in den Karpathen, an der Gerna, in Rumänien, im Kaukasus und wo es sonst sie gelüht, gegen den Erwall der armen Effeherde anzurennen, die für uns die Nacht halten, blutige Köpfe heben, bis der Sieg ganz unser ist.

Die Menschheitsfrage des Friedens ist gestellt — aber Hindenburg raket nicht!

Zur Frage der Veröffentlichung der Friedensbedingungen bemerken die „N. N.“: Die Völker des Vierverbundes werden also jetzt erfahren müssen, daß ein Angebot vorliegt. Ob sie die Einzelheiten oder, mit anderen Worten, die Friedensbedingungen des Vierverbundes erfahren werden, das ist freilich noch zweifelhaft; wenn die Regierungen des Vierverbundes ihren Vätern diese Bedingungen, die ja vorläufig nicht veröffentlicht sind, verschweigen oder entziehen, dann wird es vielleicht möglich werden, unserseits die Veröffentlichung nachzuholen. Man kann überhaupt darüber freileben, ob man nicht die Bedingungen, die gegen diese Veröffentlichung sprechen, im ganzen übersehen und die Folgen, die aus der Nichtveröffentlichung entpringen können, verkannt hat. Dagegen spricht natürlich die alte Besorgnis vor einer Erörterung über die Kriegsziele im Reichstage. Da die Vertretung des deutschen Volkes aber ohne jeden Zweifel rechtzeitige Gelegenheiten haben muß, sich über die Friedensbedingungen auszusprechen, so wird man doch nicht etwa um diese Erörterung herumkommen. Auf der anderen Seite müssen wir mit der Möglichkeit rechnen, daß die feindlichen Regierungen ihren eigenen Vätern und der neutralen Welt unsere Friedensvorschlüsse, wenn sie es für zweckmäßig halten, jetzt von sich aus, aber in ihrer Darstellung bekannt geben. Wir brauchen nicht darauf zu bestehen, daß eine solche Möglichkeit uns keineswegs erwünscht sein kann; und es ist auch kaum nötig, auszuführen, daß es nicht sehr erfreulich wirken kann, wenn das deutsche Volk und auch der deutsche Reichstag erst nach den Feinden und nach den Neutralen und vielleicht erst durch die Neutralen über die Friedensvorschlüsse der eigenen Regierung unterrichtet werden würden. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß diese Vorläufe so sind, daß sie auch das Licht der deutschen Öffentlichkeit vollkommen vertragen werden. Dann aber möchten wir wünschen, daß dieses Licht ungetrübt auf sie falle, — nicht gefärbt und verzerrt durch die Ränke unserer Feinde!

Die konservative Fraktion und die Friedensaktion. Unter Berliner Mitarbeiter meldet uns: Die konservative Fraktion des Reichstages war gestern vormittag versammelt, um zu der vom Reichskanzler verkündeten Friedensaktion und zu einer wünschenswerten Gestaltung der Friedensbedingungen Stellung zu nehmen. Wie allgemein auch die Friedensaktion an sich begrüßt wird, so hegt man doch hinsichtlich ihrer Wirkung keine sonderlichen Hoffnungen.

Die gesamte ungarische Presse bepricht die Friedensaktion der Mittelmächte und deren Verbündeten mit rückhaltloser Zustimmung. (W. Z. B.)

Günstige Kriegslage in Rumänien. Nach Meldungen der schweizerischen Blätter stehen die Armeen der Zentralmächte bereits 80 Kilometer östlich von Bukarest. Das Gebiet zwischen Jockani und Galas ist von Westen, Südwesten und Süden bedroht.

Die Jüricher „Tagesanzeiger“ meldet: Ein langames Zurückweichen der russischen Armee in der Dobrudscha wird in zensurierter Petersburger Telegrammen, die die Mailänder Presse veröffentlicht, bereits bekanntgegeben.

Die Werte der 9. Armee. Wie wir hören, beträgt die Werte der 9. Armee am 11. d. M. 22 Offiziere, 2800 Mann, 12 Maschinengewehre, 5 Geschütze und 7 Lokomotiven. (W. Z. B.)

Odesa als Kriegsgefahrzone erklärt. „Nowoje Wremja“ meldet, daß Odesa als Kriegsgefahrzone erklärt worden sei. Die Bedeutung in Odesa wurde, dem gleichen Blatte zufolge, wegen feindlicher Luftbesuche erheblich reduziert.

Abberufung des Admirals Jaurès aus Griechenland. Nach einer Odessa-Meldung der „Zfr. Ztg.“ ist der französische Admiral Dartige du Jaurès, der das Geschwader der Entente im Piräus kommandiert, abberufen worden. Viceadmiral Gauthier wurde an seiner Stelle zum Chef der ersten Marine-Armee ernannt. (W. Z. B.)

Die Frage der Fortsetzung des mazedonischen Feldzuges. Telegramme der schweizerischen Blätter aus Paris behaupten, daß die Zweckmäßigkeit der Fortsetzung des mazedonischen Feldzuges in einem ausgenommenen Meinungsaustausch der Entente-Regierungen eingehend erwogen werde. „Petit Parisien“ deutet an, daß bestimmte Beschlüsse in dieser Richtung gefaßt werden dürften, sobald die militärischen und politischen Neubildungen in England und Frankreich konsolidiert seien.

Der Unterseeboot-Kreuzerrieg. Floyds meldet, daß der norwegische Dampfer „Nader“ versenkt worden sein soll. (W. Z. B.)

Nach der „Voss. Ztg.“ ist nicht nur der Dampfer „Birkha“, der mit einem Transport schwerer Artillerie für das rumänische Heer unterwegs war, sondern auch ein zweiter Dampfer mit schwerer Artillerie, welche die französische Regierung Rumänien zur Verfügung stellen wollte, von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. (W. Z. B.)

Floyds meldet: Der schwedische Schoner „Harru“ wurde von einem Unterseeboot angegriffen. Man glaubt, daß er durch Feuer zerstört wurde. Die Besatzung ist gerettet. (W. Z. B.)

Ein bisher als gesunken gemeldeter belgischer Dampfer wurde voll Wasser nach Flammouth eingeschleppt. Er war von einem Unterseeboot beschädigt worden. (W. Z. B.)

Ein deutscher Unterseeboot-Reford. Eins unserer kürzlich von einer Unternehmung in den Oden zurückgekehrten Unterseeboote ist nicht weniger

als 55 Tage unterwegs gewesen, ohne einen Hafen angefahren oder sonst Unterstützung empfangen zu haben. Diese bisher wohl kaum möglich gehaltene Refordleistung von Personal und Material ist um so bemerkenswerter, als das Boot wiederholt mit schwerem Wetter zu kämpfen hatte.

Die Verluste der feindlichen Kriegslotten. Mit dem kürzlich untergegangenen „Suffren“ ist die Zahl der seit Kriegsbeginn seitens der Kriegslotten unserer Feinde verlorenen Schiffe und Fahrzeuge einschließlich Unterseebooten, aber ausschließlich Spezialschiffen, Hilfskreuzern und für Dillsawede eingestellten Schiffen und Fahrzeugen der Handelsmarine gestiegen auf 192 von zusammen 744 000 Tonnen. An diesen Verlusten ist beteiligt England mit 123 Schiffen usw. von 568 000 Tonnen, Frankreich mit 20 Schiffen von 63 000 Tonnen, Italien mit 20 Schiffen von 63 600 Tonnen, Rußland mit 18 Schiffen von 54 800 Tonnen und Japan mit 4 Schiffen von 9100 Tonnen.

Die Versenkung des Dampfers „Caledonia“. Der versenkte Dampfer „Caledonia“, von dessen Bord wir einen englischen General und einen Hauptmann gefangen haben, hat, wie schon gemeldet, einen Rammwurf gegen unser Unterseeboot unternommen. Dabei ist unser Das Periscope zerstört worden. Nach einer Stunde war es unter Wasser wieder in Ordnung gebracht und das Schiff tauchte dann, etwa vier bis fünf Seemeilen von der Rammstelle entfernt, auf, um nach dem Dampfer zu fahnen, sah aber statt seiner nur zehn zu ihm gehörige Segelschiffe, die ein Bild boten, als ob sie eine Regatta segelten. Das Unterseeboot fuhr an das letzte heran und dieses wurde gesenkt, auf welchem Boot die Kapitan befindet. Dieses wurde von der Mannschaft bezeugt. Unser Unterseeboot ging nun heran und nahm den Kapitän, der Widerstand geleistet hatte, gefangen. Auf die Frage, ob noch andere Offiziere an Bord seien — gedacht war dabei lediglich an Offiziere des Dampfers — erschienen zwei Herren barhäutig in Deckelung, in die sie ihre Mützen verdeckt hatten. Es waren die beiden englischen Offiziere von der Saloniki-Armee. Sie erklärten, sie hätten die Mützen auf das Verlangen der Bootsmannschaft abgenommen, die besorgt hätte, andernfalls unter Feuer genommen zu werden. Der General, der zu Beginn des Krieges noch Major war und in Flandern stand, hatte nichts weiter bei sich, als eine schwarze Kappe mit wertvollen Papieren. Die gefangenen englischen Offiziere haben Äußerungen ihrer Dankbarkeit ausgesprochen für die vorzügliche Aufnahme, die sie an Bord unseres Unterseebootes fanden. Der Dampfer „Caledonia“, auf dem nur ein Heizer verwundet wurde, ist in der sehr kurzen Zeit von 45 Minuten gesunken — gewöhnlich dauert es ungefähr vier Stunden —, weil sein Bunker getroffen war.

Eine Verschärfung des englischen Vorgehens gegen die Neutralen.

wird in der schwedischen Presse im Zusammenhang mit der Neubildung des englischen Ministeriums allgemein erwartet. Sogar die ententefreundliche Zeitung „Dagens Nyheter“ erklärt in einem Vorkurs: Es ist überaus wahrscheinlich, daß die skandinavischen Länder samt und sonders erfahren werden, was es heißt, daß jetzt Sir Edward Carson Marineminister ist. In seinem Amte wird ein guter Teil ihrer Gesandte entscheiden werden. Die Neutralen müssen ungefahr, was es für sie bedeutet, wenn eine verschärfte Kriegsführung angeordnet wird. — „Das Dagbladet“ greift einen Vorschlag der norwegischen Zeitung „Morgenbladet“ auf, nach dem die seefahrenden Neutralen sich zusammenschließen sollten, um gemeinsam den englischen Bedarf an Schiffraum auszumachen, um dadurch eine rücksichtsvollere Behandlung herbeizuführen, und meint: Zweifellos ist für die Neutralen der Zeitpunkt gekommen, mit Aussicht auf Erfolg ihr Recht zu wahren. England muß seine Truppen an den einzelnen Fronten bedeutend erhöhen und dadurch einen noch größeren Teil seiner stark verminderten Handelsflotte in Anspruch nehmen. Für seine Einfuhr wird es also mehr denn je auf die Schifffahrt der Neutralen angewiesen sein. (W. Z. B.)

Holland steht sich vor.

Die Amsterdamer Blätter melden, daß sofort nach der Ernennung Lord Georges zum Premierminister im Haag ein außerordentliches Ministerrat abgehalten wurde, worauf ohne Verzug von der Regierung Telegramme an die Agenten in Amerika geschickt wurden, in denen ihnen vorgeschrieben wird, den ganzen Schiffsraum, auch den, der schon für andere Waren bestimmt war, für den Transport von Getreide zur Verfügung zu stellen. (W. Z. B.)

Nichtamtlich wird gemeldet, daß der in mehreren Blättern verbreitete Bericht ganz unbegründet sei, wonach sofort nach der Ernennung Lord Georges zum Premierminister der ganze Schiffsraum aus Amerika für Getreidelieferungen nach den Niederlanden belegt wurde. Nichtig sei, daß die Regierung beschlossen habe, in Zukunft die für den Getreideverkehr bestimmten Schiffe ausschließlich mit Regierungsgetreide zu beladen. Diese Maßregel steht aber in keiner Verbindung zu dem Auftreten Lord Georges. (W. Z. B.)

Die Amsterdamer Blätter werden wohl recht haben.

Die englischen Verluste vom 8. und 9. Dezember enthalten die Namen von 164 Offizieren und 3420 Mann. (W. Z. B.)

Die Winterernte in Argentinien. Eine angelegene deutsche Firma hat von ihrem Hause aus Buenos Aires folgende direkte Meldung über die argentinische Ernte erhalten: „Wir betrachten die Winterernte als einen Totalverlust. Wir glauben, daß Argentinien glücklicherweise sein wird, wenn es genügend Weizen für die nächste Ernte als Saat und für Eigenverbrauch erntet. Was wie feilheit, jedoch ebenfalls eine Winterernte, wenn die Trockenheit weiter anhält. Dies scheint sehr ernstlich. Die Gesamternte des Landes ist sehr ernst.“ — Diese Nachricht ist um so bemerkenswerter, als in letzter Zeit häufig anderslautende Meldungen über die argentinische Ernte über England verbreitet wurden. Da obige Meldung auf direktem Wege nach Deutschland gelangt ist und mit Rücksicht auf die Firma, der sie zugegangen ist, die Verfolgung einer bestimmten Tendenz ausgeschlossen ist, muß man ihr eine besondere Wichtigkeit beimessen.

Die Frage der polnischen Regentenschaft.

Die Neue Poln. Korresp. gibt an, daß Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich als Regent des königreichs Polen in Aussicht genommen sei. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt demgegenüber fest, daß diese Mittelung nichts als eine Kombination ohne sachliche Unterlage ist. (W. Z. B.)

Prinz Adalbert, der einige Zeit ein Bataillon einer Matrosendivision an der Westfront geführt hat, hat sich dort das Eisenerz Kreuz 1. Klasse erworben.

Weihnachtsgruß der Heimat an die Front.

Der preussische Kultusminister hat den Schülern und Schülerinnen aller preussischen Schulen die Mitwirkung beim Vertreiben der Weihnachts-Feiertage mit dem Geleitworte der Kaiserin gestattet und empfohlen. Um Zweifel an dem Geleitworte darauf hinzuweisen, daß die Reichspostverwaltung sich bereit erklärt hat, die Karte anzunehmen und zu befördern. Es kann daher bestimmt darauf gerechnet werden, daß der Weihnachtsgruß, dessen Ausgabe überall im deutschen

Dr. 346 - Breschner Nachrichten - Seite 2

Deutsche Stimmen über die Sicherung des Bestfriedens. Das Blatt stellt fest, daß Ziel Deutschlands sei nach der Organisation seiner Militärmacht die Organisation des Friedens. Es schreibt dann: Wir haben hier nur einige wenige der typischen Meinungsäußerungen niederschreiben, aber unsere Presse erwähnt sie sozusagen nie und ebenso (?) verfährt die deutsche Presse gegen uns. Man bekommt den Eindruck, daß die kämpfenden Völker ihre Hände ausstrecken voll Sehnsucht nach dem anderen Ufer, aber ohne Hoffnung, weil ihre Stimme nicht hindurchdringt. Wenn wir in England nicht das hohe Ziel vergessen hätten, das uns bei Kriegsausbruch erfüllte, würden wir diese wachsende innere Entwicklung Deutschlands als einen Triumph des Geistes, größer als ein militärischer Erfolg, feiern, denn in dem Verlangen, den Weltfrieden zu wahren, liegt eins dieser Ziele, für das wir in den Krieg eingetreten sind.

Die Aeußerungen des englischen Blattes sind vor der deutschen Friedensaktion veröffentlicht.

Die italienischen Sozialisten zur Friedensaktion. Der „Avanti“ deutete bereits in seiner Montagsausgabe die Möglichkeit eines Schrittes des Feindes zur Aufnahme von Friedensverhandlungen an, ohne von der Seite der Sozialisten zu werden, und schrieb dann, daß ein solcher Schritt von gegnerischer Seite die sozialistische Friedensinterpellation, die auf sechs Monate in der Kammer verlagert ist, erneut und ohne Verzug wieder auf die Tagesordnung des Parlamentes bringen werde. Man habe in diesem Falle die Sicherheit, daß die Sozialisten diesmal nicht allein stehen würden.

Die Haltung der Neutralen.

Den Mätern wird aus Christiania gemeldet, es bestehe Grund zu der Annahme, daß die neutralen Staaten, besonders Spanien, unmittelbar nach der deutschen Erklärung über die Friedensbereitschaft die seit Monaten vorbereiteten neutralen Friedensbemühungen aufnehmen werden.

Schweizer Stimmen.

Der „Berliner Bund“ schreibt zum Friedensangebot der Mittelmächte: Der 12. Dezember 1916 ist sicherlich ein historischer Tag erster Ordnung. Zum ersten Male seit Ausbruch des Weltkrieges wird von einer Partei ein unmittelbares Angebot des Friedens vor aller Welt kundgegeben. Die Bedingungen sind im Augenblicke, da diese Zeilen geschrieben werden, noch nicht bekannt. Aber jeder Mensch, der sich nach Frieden sehnt — und wer wäre das nicht — atmet erleichtert auf und denkt, es ist doch wenigstens ein Anfang. Es liegt etwas Großes und Heilendes darin, daß der Vierbund zu einer Zeit, wo er selbst nach dem Augenblicke seiner wegnem militärisch im Vorteil ist, der anderen Mächtegruppe in einer Note den Vorschlag macht, in Friedensverhandlungen einzutreten. Die Bedeutung dieses Schrittes würde auch durch eine Ablehnung von der anderen Seite, wie sie vorausgesetzt wurde, nicht vermindert. Die Sehnsucht nach Frieden ist allgemein. Und so hat das Wort vom Friedensangebot auch da Eindruck gemacht, wo man sich rüht, es von der Hand zu weisen. Man brauchte nur zu hören, in welcher Erregung es von Mund zu Mund weitergegeben wurde. Der Vierbund sagt in seiner Note, er suche keineswegs seine Gegner zu erdrücken oder zu vernichten; sondern er sei überzeugt, daß seine Vorschläge den Völkern Gutes, Ehre und freie Entwicklung zu sichern geeignet seien und daher eine Grundfrage eines dauerhaften Friedens abgeben können. Die Note hebt hervor, daß die Rechte der anderen nicht unvereinbar seien mit dem eigenen Rechte und eigenen als begründet anerkannten Interessen. Wie wollen uns keinen überspannten Erwartungen hingeben und möchten noch weniger den Entschuldigungen und der Antwort der Mächtegruppe des Vierverbundes vorgreifen. Heute handelt es sich nur darum, die Tatsache zu verzeichnen, der große geschichtliche Traum angegangen werden muß.

Das „Berliner Tagblatt“ bemerkt zu dem Friedensangebot der Mittelmächte u. a.: Nach kommt die Hoffnung auf baldigen Frieden auf. Die Mittelmächte haben den großen Schritt der amtlichen Anfindung zur sofortigen Vereinfachung zum Frieden getan und diesen schweren Entschluß ihren Feinden zur Kenntnis gebracht, auch auf die Gefahr hin, noch einmal Dohn und Spott zu ernten und den Entschluß als Ausfluß von militärischer Schwäche ausgelegt zu sehen. Am Augenblicke, da die Mittelmächte zu dem großen Schritte ausgetreten haben, erfolgt die Friedenserklärung, in dem Augenblicke ferner, da Deutschland das Volk mobilisiert und sich ansieht, unachtsame militärische Kraft und Kriegsrüstung zu entfalten, reicht es verhältnismäßig die Hand zum Frieden. Werden sie noch einmal von dem Vierverband zurückgewiesen? Das ist die große Frage, die Millionen von friedenssehnsüchtigen Menschen befecht, sicher auch in den Staaten des Vierverbundes. Mit einem Friedensangebot in dieser Stunde aber beweisen die Mittelmächte unabweislich, daß es sich für sie tatsächlich nur um die Sicherung ihrer Staatsexistenz und um die Erlangung von Garantien handelt. Es kann demnach nicht militärische Schwäche sein, welche die deutsche Regierung friedenswillig macht, sondern einfach der Tatsache folgerichtiger Schluss, daß das von Anjana vorerachtete und kundgebene Kriegsziel erreicht ist. Wie sich auch in der Folge die Verhandlungen gestalten mögen, die Neutralen haben das höchste Interesse an einem baldigen Friedensschlusse. Wir können nur wünschen, daß uns auf den Weihnachtsfest die Botschaft von dem Abschluß eines Waffenstillstandes erteilt wird. Noch einmal sind durch die Mittelmächte Hoffnungen erweckt worden. Diesmal müßten die Entschuldigungen um so schmerzlicher sein, als mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß der Krieg alsdann mit Rücksichtslosigkeit weitergeführt werden würde, worunter vor allem auch die Neutralen zu leiden hätten. (W. Z. B.)



Auf dem Felde der Ehre starb unser Aufsichtsratsmitglied

Herr Bankreferendar Kurt Ernst,

Lieutenant der Reserve im Königlich Sächsischen Schützen-Regiment Nr. 108,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Die Verwaltung unserer Gesellschaft verliert in dem Verstorbenen ein schätzenswertes Mitglied von edler Gesinnung, dessen Andenken wir jederzeit hoch in Ehren halten werden.
Meissen, den 12. Dezember 1916.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Meissner Blech-Industrie-Werke Aktiengesellschaft.

Gestern abend entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein innigstgeliebter Walter, unser guter Bruder,
Schwager und Onkel

der Königl. Sächs. Hofküchenmeister a. D.

Henry Faucherre

Ritter pp.

im 57. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

Pauline Faucherre geb. Engel,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Dresden, am 13. Dezember 1916.
Sirkusstraße 39, I.

Die Beerdigung findet Freitag den 15. Dezember nachmittags 3 Uhr im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz statt.



Heute früh starb an den Folgen einer in den Kämpfen an der Somme erlittenen Verwundung in einem Reserve-Lazarett in Lothen der

Zeichenlehrer

Schütze Heinrich Liedtke

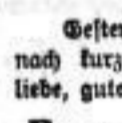
im 30. Lebensjahre.

Er hat einen guten Kampf gekämpft und überwunden.

Im Namen aller Hinterbliebenen

O. Liedtke,
Pfarrer.

Dombrotzen bei Launingen,
am 2. Advent 1916.



Gestern nachmittags 4 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem Krankenlager an Altersschwäche unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Minna verw. Ranisch geb. Peissger

im Alter von fast 84 Jahren. Schmerz erfüllt zeigen dies hierdurch an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 16. Dezember nachmittags 3 Uhr von der Parentationshalle des inneren Neustädter Friedhofes aus statt.
Gesundlich zugebacht Blumen Spenden bitten beim Friedhofsinспекtor abzugeben.

Verloren - Gefunden

Weiher Hund (Foxterrier), vorige Woche abhandelt gekommen. Wegen Erstattung der Futterkosten u. gute Belohnung abzugeben Dresden-N., Antonstraße 13.

Unterricht

Rackows Handels- und Sprachschule

Mitmarkt 15, Albertplatz 10, An der Kreuzkirche 3, Marienstr. 15. Handelskurse für Erwachsene. Höhere kaufmänn. Fortbildungsschule (beide Abteilungen befreit von d. Pflichtfortbildungsschule). Sonderkurse für jg. Mädchen, Sprachkurse. - Anstalt und Volkshochschule. Fernspr. 17137. Vorber. a. Prüfung für das Einjähr.-Freiw.

Heirat!

Kinderlos, lebenswüchtiger Herr, Wittwer, vermögend, wünscht sich glücklich zu verheiraten. Näh. erf. Frau Eitan, Viktoriastraße 14, II.

Staatsbeamter mit 4000 A Einkommen sucht Lebensgefährtin ohne Anhang mit gutem Charakter und von gutem Ruf. Städtliche Erziehung, nicht über 40 Jahre. Etwas Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung. Off. mit Bild an L. Kaiser, Zabua, Bahnhof.

Einziges Gummi- u. Metallstempel-Unternehmen, Schöneberg, Numerotours
Stempelfabr. Walther
Amalienstr. 21 - gr. Brühlberg 30
Tel. 12258
Erlaubt, Stempelmaschinen, Gummi- u. Firmen-Schilder

Ceërka
Praktischer Rasier-Apparat
In vorrätig
m. 6 Kl. 12 bis 14
m. 8 Kl. 12 bis 14
m. 12 Kl. 12 bis 14
C. ROBERT KUNDE
Königl. Hoflieferant
Messerfabrik
Wallstrasse 1
Ecke Wilsdruffer Str.

Kriegs-Zagebuch

der „Dresdner Nachrichten“

In Monatsheften zum Preise von 10 Pf. (Zahlung des Heftes durch die Post als Franko gegen vorzeitige Einzahlung von 18 Pf., unter Postnachnahme 25 Pf. einbl. Porto oder von 1 Bl. 10 Pf. für 10 fortlaufende Monatshefte.)
In haben in der Hauptgeschäftsstelle unseres Blattes Marienstraße 39, Erbgasse.

200 000 Stück Mauerziegel

frei Port Coswig zu kaufen gesucht. Baummeister Wilh. Etsold, Radebul.

Brillanten Perlen, Silber,

Pfandscheine
kauft zu den höchsten Preisen Schmidt, Amalienplatz 1, Ecke Marienstraße.

Damen-Velpelhüte 6, 8, 10 Mark, Filzhüte von 2 Mark an

Hausse, Huff, 1 Ferdinandplatz 1, Merkurhaus, gegenüber dem Gänsevieh.

Ein großer Posten feine Pelzwaren,

Wiener u. Leipziger Reismüller, Fragen, Hüfte, Stolas, Güte in allen Belangen sehr preisw. zu verkaufen. Ratter, Sternpl. 4, I.

Privat-Besprechungen
Deutscher u. Oesterreich. Alpenverein, Sekt. Wotfina.
Wanderung, Sonntag, 17. Dezbr., lt. Progr. Treffpunkt 9 Uhr, W. Waldschloßg.

Heute abend 9 Uhr
Monatsversammlung
im „Kronprinz Rudolf“, Schreibergasse 12, II. Gäste herzlich willkommen.
Stenographen-Verein „Fortschritt“.

Dresdener Sing-Akademie.
Hauptversammlung
Montag den 18. Dezbr. 1916
abends 8 Uhr
Käufferstrasse 4.

Tagesordnung:
Jahresbericht; Jahresrechnung und Entlastung des Kassenswarts; Vorstandswahlwahlen; Änderungen des § 10, I und IV der Satzung; Sonstiges.
Der Vorsitzende:
Professor E. Genzmer,
Veh. Hofrat.

8 Uhr Probe.

Mittwoch d. 20. Dez., 8 Uhr, Residenztheater
„Der dumme August“, Operette, 3 Akte, v. Becker u. Pohl, Musik v. Gfallner.

Freitag d. 22. Dez., 8 Uhr, Albertheater
„Die Warschauer Zitadelle“, Schauspiel, 5 Akte, v. Japolska. Karten zu bedeutend ermäßigten Preisen sind in unserem Büro, Marienstr. 36, I., bis zum Tage der Vorstellung mittags 12 Uhr zu haben.

Kameraden von 1866
R. S. Kruec.
Die Beerdigung unseres Kameraden

Moritz Goldammer
findet Donnerstag nachm. 2 Uhr auf dem Striesener Friedhof statt. Um Beteiligung wird ersucht.
D. V. M.

Größtes Lager Dresdens von Lauten von 25-300 A Gitarren von 13-150 A Bachmännlich geprüft u. von ersten Stimmklern empfohlen!
H. Bock Prager Str. 9, Musikalienhandlg.

Brate ohne Fett
Sanogres
Carl Valentin, Bankstrasse 1.

12.
Brillanten Goldwaren Silberwaren
sind Vertrauens-Artikel. Beste Bezugsquelle Juwelier E. Stolte vereid. Sachverst. beim Königl. Amtsgericht Amalienstraße 12.

Brillant-
Ringe, Ohrringe, Kollier, Uhrn., Uhren, silb. Taschen bill. zu verk. Schmid, Amalienplatz 1, Ecke Marienstraße.

Kleintier-Zucht Reidl's Hof
Niederwartha b. Dresden

Lehrkurse
in praktischer rationeller Kaninchenzucht.
Eintritt jederzeit. Nähere Bedingungen durch:
Rudolf Reidl,
Dresden-A. 28,
Dormdorfer Str. 13.
Fernruf 13591.

Granatschmuck,
schönst. Weihnachtsgeschenk.
Grösste Auswahl sehr preiswert empfiehlt
Eduard Kersch,
Spezialgeschäft, Eeefstraße 13.

Nr. 346 Sonnabend, 14. Dezember 1916 Seite 5

Schrot am Argesu
2.1. Dezember 1916
ZUKAREST
Spezialgeschäft, Eeefstraße 13.

Damen-Handschuhe

für den Weihnachtstisch.

- Lederersatz, mit warmem Futter Mr. **1 50**
- Lederersatz, mit Trikot-Futter Mr. **1 75**
- Lederersatz, aus doppeltem Stoff Mr. **1 95**
- Lederersatz, mit elegantem Plüschfutter Mr. **2 75**

- Trikot, besonders preiswert Mr. **0 95**
- Trikot, altbewährte Qualität Mr. **1 35**
- Trikot, reinwollene Ware Mr. **2 25**
- Trikot, Seide plattiert Mr. **3 25**

- Glacé-Leder, guter Sitz, braun und grau Mr. **2 25**
- Glacé-Leder, in großer Farbauswahl Mr. **2 90**
- Ziegenleder, Ia Qualität, alle Modifarben ... Mr. **3 75**
- Ziegenleder, Ia Stepper, bestes Fabrikat Mr. **5 00**

Handschuh-Bons in allen Preislagen.

Sämtliche seidenen, halbseidenen und Leder-Handschuhe sind ohne Bezugsschein zu haben.

Auf Wunsch geschmackvolle Geschenk-Kartons für alle Artikel.

Königl. u. Fürstl. Hoflieferant
Erzherzoglicher Kammerlieferant

Herm. Mühlberg

Wallstraße :: ::
Webergasse :: ::
Scheffelstraße ::
Fernspr. 25 577

Nr. 346 "Dresdner Nachrichten" Sonntag, 14. Dezember 1916 Seite 6

Offene Stellen

Wir suchen sofort bei hohem Lohn in dauernde Stellung
Mechaniker, Werkzeugschlosser und Dreher.
Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden, Schandauer Straße 48.

Für Januar 1917 oder später suchen tüchtigen
Kartonnagen-Werkmeister.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Gehaltsforderung an
Neusalzer Kartonnagenfabrik
Paul Francke, Neusalz a. d. Oder.

Zivildienstpflicht.
Meldungen von erfahrenen kaufmännischen Beamten für
Ausführung unserer Seereserveleistungen nehmen wir schon
jetzt entgegen.
Radebeuler Guss- und Emailierwerke
vorm. Gebr. Gebler, Radebeul bei Dresden.

Für technisches Büro
wird zur Unterstützung des Betriebsleiters ein
kaufm. oder techn. Beamter
zum sofort. Eintritt gef. Angeb. mit Lebenslauf und Gehalts-
ansprüchen an
Höntsch & Co., Niederfeldstr.

**Buchdruckerei-
Hilfsarbeiter**
gesucht
Dresdner Nachrichten
Marienstraße 38.
Ein gewandter Arbeiter
als
Schmiedehelfer
gesucht.
**Societätsbrauerei
Waldschlösschen,**
Dresden.

Buchbinder
suchen
Liepsch & Reichardt
Marienstraße 38.
Jüng. Verkäufer,
mögl. aus d. Kolonialwaren-
Branche, sucht **Paul Mika,**
Wundenstraße 12a.
Infolge Einberufung meines
jetzigen Beamten suche ich
für Neujahr einen unverb.

Inspektor,
auch Reisebeschäftigten, auf
Kammergut Pragitz.
Ost-Wat Hartmann,
Kammergut Seditz,
Gg. Dresden.

Wir suchen zum bald. Eintritt
einen tüchtigen, militärfreien
Maschinentechniker.
Belüftung mit Lebenslauf, Zeugnis-
abschriften u. Angabe der Gehalts-
ansprüche an **Chemische Fabrik
von Dresden A.-G., Rade-
beul-Dresden.**

Buchhalter,
militärfrei, gelehrten Alters, sach-
kundig, abchlussfähig, kautions-
fähig, stellt sofort ein
Emil Th. Brückner,
Plauen i. Vogtl.,
Papierrollenfabrik.

Für 1. Januar 1917 suche einen
fleißigen, nüchternen, ehelichen
Vogt,
der disponieren kann, oder einen
I. Beamten für meine 550 Ud.
große Wirtschaft. Offerten erb. an
Rittergut Klitz
bei Bausen.

Suche zum 1. Jan. 1917 oder
später einen unverheirateten,
zuverlässigen, militärfreien
Feldverwalter.
Bewerbungen mit Zeugnisabschrift
und Gehaltsansprüchen bei freier
Station, ausgeschlossen Wäpche,
bitte einzuliefern.

Klofeker, Rittergutpächter,
Rittergut Görsch
b. Ströhl a. E. (Vogt. Sachsen).
**Werkpersonal, Dien- und
Stallburichen, sowie Mägde**
sucht sofort und Neujahr
Anna Weisspflug,
Stellvermittlerin, Dresden,
Gr. Blauenische Str. 37. Tel. 26183.

Gausmdd. m. u. oh. Recht, sof. u. sp.
sucht Stellvermittlerin **Marie
Schramm, Marienstraße 15, 2.**

**2 intelligente
junge Damen**
für **Elektrotechn. Bureau**
gesucht.
Talentierte im Zeichnen, Schreib-
maschine u. Stenographie erhalten
den Vorzug. Lebenslauf nebst
Gehaltsansprüchen an **Otto Ac,
Hammstraße 18.**

Erfahrene Kontoristin
sofort gesucht. Ausführl. An-
gebote mit Gehaltsanpr. an
**Radebeuler Guss- und
Emailierwerke** vorm.
Gebr. Gebler, Radebeul-Dr.

Anlegerin
für die **Bogenfalsmaschine**
sucht
Carl Anton Müller,
Großbuchbinderei,
Winkelmannstraße 9.

Hefterin od. Hefter,
auf Drehmaschine Buchdrachthei-
maschine eingerichtet, sucht
Carl Anton Müller,
Großbuchbinderei,
Winkelmannstraße 9.

**Mägde, Anredt, Butschen jed.
Alters, Hausmädchen**
sucht sofort Stellvermittlerin
Franziska Gimmler,
Rathildenstraße 44.

**Hausmädch., Stübe, Mägde,
Mädchen, sucht Ida Müller,**
Stellvermittlerin, Straußstraße 31.

Stellengesuche
Suche für meinen 16jährigen
Sohn, welcher nächste Ostern
die Realschule verläßt, eine
Scholarstelle
auf mittlerem Gute der Ober-
lausitz.
Ernst Lodny in Radel
bei Baruth in Sachsen.

**Gebildete Beamtenwitwe, Anf.
Dreißig, angenehme Neuhere,**
tüchtige Hausfrau, sucht per
1. Januar 1917 Stellung als
Hausdame
in feiner, frauenl. Haushalte od.
als Gesellschaftlerin und Reise-
begleiterin. Off. an **Genevieve
Voetig, Dresd. A., Neumarkt 12.**

**Geschäfts-
An- u. Verkäufe**
**Zigarren-
Spezial-Geschäft**
in bester Lage Berlin O., Cde.
ca. 20 Jahre bestehend in einer
Hand, wegen Krankheit bald ver-
käuflich. Umsatz ca. 25 Mk. Mtl.
Erforderlich 6 Mk. Mtl. erb.
u. **V. F. 045 Exp. d. Bl.**

Herr oder Dame
mit Kapital gesucht für Papier-
branche, altrenommiertes Geschäft,
später ev. käuflich zu übernehmen.
Bester Offert. unt. **W. O. 075**
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Landbäckerei
von guthingefähigem Käufer zu
kaufen gesucht. Offerten unter
K. L. D. 03 Annahmestelle
d. Bl. Hamburger Straße 66.

Suche sofort zu kaufen
Engrös oder Detail-Geschäft in Eisenwaren oder Kurz-
und Galanteriew., oder Schreib- und Papierw., oder
Gold- und Bijouteriew. Offert. u. **D. J. 08** an **Rudolf
Mossa, Dresden** erbeten.

Grundstücks-An- und Verkäufe
Prima Fabrikareal mit Gleisanschluss
in Dresden in beliebiger Größe äußerst billig zu verkaufen.
Näheres auf Off. u. **W. L. 072** durch die Exp. d. Bl.

Gut
(Erbgericht) bei **Pirna,**
ca. 80 Scheffel groß, mit guten
Gebäuden und totem und lebend.
Inventar, verbunden mit real-
berechtigter Schankkonzession und
Langjährigkeit, bei mindestens
A 15 000 Baranzahlung zu ver-
kaufen oder zu verpachten. Gute
Synthosen nehme in Zahlung.
Off. u. **D. P. 4905** an
Rud. Mossa, Dresden.

Größ. Rittergut
im **Rheinisch Sachsen** ist
preiswert zu verkaufen durch
Alex. Neubauer,
Dresden, **Ferdinandstr. 12.**

In verkaufen
**Geschäftshaus,
Zentrum Dresdens,**
nahe **Altmarkt, Seestraße,**
mit gr. Laden, viel Hinterraum,
passend für **Banquegeschäft.**
Weit. unt. **W. N. 074** Exp. d. Bl.

**Villen, Zinshäuser,
Ritter- u. Landgüter**
kauft man am besten d.
Alex. Neubauer,
Dresden, **Ferdinandstr. 12.**

Grundstücke, Güter:
Kauf, Verkauf, Tausch.
Gellert (Jurist), Vitoriastr. 18, 1.

**Rittergut
oder Brennerort**
von Käufer zur Selbstbewirt-
schaftung gesucht. Anzahlung
in bar. Nähere Angaben mit
äußerstem Preis wolle man senden
unt. **O. S. 026** an „Anzei-
genblatt“ **Dresden.**

**Gut, 20-40 Ud., gute Bodenlage,
n. Bahn, b. 30-40 000 A. Umg.
u. Selbst. zul. ges. Ag. zuecht. Off.
C. D. 1433 E. Diller & Sohn, Pirna.**

Miet-Gesuche
In der Nähe der **Artillerie-
Kaserne** wird für Einjährig-
Freiwilligen
Wohnung
in guter Familie gesucht. Best.
Angebot. u. **A. 0875** Exp. d. Bl.

**Größerer trockener
Lagerraum**
oder kleine Wohnung zum
Unterstellen von Möbeln, einer
Villa auf Anfang Januar zu
mieten gesucht. Streben be-
vorzugt. Off. u. **W. J. 070**
in die Exp. d. Bl. erb.

Neue Möbel
preiswert zu verkaufen.
1 **Polster
Vorhangerboden**
von 16,50 A an,
1 **Polster Nussbaum-
Trumeau** von 33 A,
Stühle u. Sofa Spiegel,
**Konsole, Etageren,
Bancle,
Anzieht., Steg-
Salon-, Serviertische,
Büchertische,
Lederstühle,
Herrenschränke**
mit und ohne Aufsatz,
**Schreibtische, Korbflecht,
Bücherstühle i. Nuss-
und Eiche,**
1 weißes Schlafzimmer,
best. aus 1 **Garberbe-
schrank mit Spiegel, Stuhl,
140 cm breit, 1 Waschtom.,
110 cm lang, hob. Marmor-
Spiegel-Kuhlg., 2 Nachtschr.,
Marmor-Kuhlg., 2 Bettstell.
m. Stahlmatten, 2 Stuhl-
Doll- Aufsätze u. Kissen,
2 weiße Stühle.**
**Jeher Preis 450 A.
34 Marktstraße 34.
Telephon 21225.**
Max Jaffe.

Geldverkehr
25 000 Mark
auf sich. Guth. u. sofort aus-
zuleihen. Off. u. **W. K. 071**
an die Exp. d. Bl.

Darlehen erhalten reelle Leute
vorkostenlos.
Kreditgeschäft: **Vitoriastr. 34, 1.**
Sprechzeit 4-6.

Geld ohne Vorkosten
leihen sofort auf Möbel
Rudolph & Co.,
Pöppelmannstr. 9. Sprechz. 9 bis 2.

3 starke Pferde,
Blaurot, Fähe, langschw.,
2 **Edelst. Stuten, a. einz., nur an
Priv. u. v. Schumann, Heinrichstr. 9**

**Ein 5jähr. fr., branner
Wallach,**
1,73 h., sich. im Zug, preisw. zu
verf. **Göpfert, Chemnitz Str. 37.**

3 starke Pferde,
Dbbg. Stute, 2 langschw. Fänen,
bezt. u. Hart, auch einz. zu verf.
Schumann, Heinrichstraße 9.

Star. Arbeitspferd
sowie **Tafelwagen, 40 Zentner
Tragf., m. Brettwagen, l. b. Ju-
stunde, billig zu verf. Lubk,
Leipziger Str. 8. Tel. 22645.**

Eine Melztiege zu ver-
kaufen
Höfnerstraße 47. Drehsel.

**Gesucht
Landauer,**
Halbverdeck
und **Jagdwagen,**
gebraucht und modern.
Angebote mit Preis und Fabrikat-
angabe unt. **S. 5571** an die
Exped. d. Bl.

Wir suchen 120 Str. gutes
Wiesenheu
zu kaufen und bitten um gef.
Angebot.
**Leutert & Schneidewind
Dresden 21.**

Zwiebeln
werden jed. Freitag 10-50 Pfd.
abgegeben, **Wid. 16 A Ernst
Mutscher, Marktstraße Antonpl.**

Brillanten
**Chrringe, blauweiß, 4 1/2 Kar.,
besgl. ca. 3 1/2 u. 2 Karat,
Brillantringe, größere und
kleinere, auch mit Perlen,
Perlen-Ohringe,
gr. Perlen ca. 4 1/2 Kar.
von Brillanten umgeben
und kleinere dergleichen,
Silbernes Kaffeefervice,
steifig, gr. Tablet, Große
silberne Jardiniere auf
Marmorsockel, Becken u. f. d.
Krug, Alles Gelegenheits-
sachen. Zu verkaufen durch
Juwelier
**William Hager Jr.,
Schloßstr. Telephon 12086.****

Pianos, Flügel
in jeder Ausstattung, Ton-Qualitäts-
Instrumente L. Ranges, empf. in
größt. Ausw., hervorrag. preisw.
unter langj. Garantie.
Siriusstraße 30, Rabe.

**Gebrauchte Scheidruher-
Kontrolltasche**
zu kaufen gesucht. Angebote
mit Fabriknummern u. billigstem
Preis erbet. unter **J. P. 14959**
an **Rudolf Mossa, Berlin SW. 19**

Ein größerer Polster
neue Wiener Stühle
ist sofort preiswert abzugeben.
Näheres: **E. Topp, Großen-
hain i. Sa., Gesellschaftshaus,
Frennstr. 74.**

Truhen,
**Konsole, Wandchränke,
Ganzkörperschr., reze. Schrank,
Feldpost-Tisch, Näh-, Zigarr-
Tische u. andere Kästen, Glas-
Tische, Ständer, sowie alle n.
u. gr. Luxus- u. Gebrauchsgegen-
stände der Möbelbranche.
Weißgasse, neb. Alex.
Gebr. Boor, Röhlers Buchhandl.**

Brillanten
Chrringe, blauweiß, 4 1/2 Kar.,
besgl. ca. 3 1/2 u. 2 Karat,
Brillantringe, größere und
kleinere, auch mit Perlen,
Perlen-Ohringe,
gr. Perlen ca. 4 1/2 Kar.
von Brillanten umgeben
und kleinere dergleichen,
Silbernes Kaffeefervice,
steifig, gr. Tablet, Große
silberne Jardiniere auf
Marmorsockel, Becken u. f. d.
Krug, Alles Gelegenheits-
sachen. Zu verkaufen durch
Juwelier
**William Hager Jr.,
Schloßstr. Telephon 12086.**

Vegetabil. Haarbalsam
 gibt grauen Haaren die ursprüngliche Farbe wieder.
Koin gewöhnl. Färbemittel.
Erfolg garantiert.
 Zahlreiche Anerkennungen.
 Preis 2 A 70 und 5 A
Mod. Kosmetik, Dresden, Walsenhaustr. 30.



Damentaschen
 in den modernsten Ausführungen, Brief-, Markt- u. Reisetaschen, Geld- und Reisetöcher, Geldtaschen für Münze und Papier, Zigarettenfach, Stifte, Kugelschreiber, u. Schreibmaschinen usw. gut und billig bei
C. Heinze
 am Breite Straße 21, Erdgeschoss.
 Bedenkenlos Spezialität.
 Bitte meine 5 Schaufenster zu besichtigen!

Gaßbäckerei, Hochbrotbäckerei, Fleischwurstfabrikate, Dörrwaren, Konservengläser „Kox“ empfiehlt
E. Berger's Nacht.
 J. E. Seifert, Pulsnitz.

Papier-Grosso u. Detail M. & R. Zacher Dresden
 Königsplatz 2, Ecke An- u. Breite Pl. am Markt

REIDL'S RSR

Kaninchen-Fleischwurst, maxentf. hergestellt aus reinem Kaninchenfleisch, ein delikater, ergiebiger Brotaufstrich, das Pfund 2 A 5.50.
Rudolf Reidl, Nahrungsmittelwerke, Dresden-Völsau, Fabriktriebwerk u. Verkaufsstelle: Hermannsdorfer Straße 13, Fernruf 18591; An der Kreuzkirche 2, Fernruf 18170. Versand auch nach auswärts.

Kristall
 Glas-, Steingut-, Porzellan-Gebrauchs- u. Zierrgegenstände Königl. Hoflieferant **Hof- u. Hoflieferant Johannstr.**

Das Gewünschte von jeder Dame eine solch kurze **Boa**, schwarz, weiß, braunlich, grau, schwarz-weiß, f. 5 A, 7 A, 10, 15, 18, 30 A herrliche Reibebüchse, 1 A bis 150 A, für jede Anfertigung das Richtige; prachtv. echte Straußenfedern 3 A, 5, 10, 15, 20-48 A Blumen, Laubzweige, H. Christbaumz. u. c. **Hesse, Scheffstr. nur Nr. 10/12.**

Gasanzünder
 50
 20mal billiger als Strohholz.
Göhler, Grünauer Str. 16.

Achtung!
 Wegen dringenden Bedarfs zahlte außergewöhnl. hohe Preise für **gr. u. f. Ward**, für **Wäsche** 35 A, für **Polier** bis 8 A und für **Schuh** bis 9 A, **Wäsche**, **Beige**, **Betten**, **Möbel** u. ganze **Kochfeldg.** Uniformen nur **Frau Rehn**, Dr. Brüderg. 5. I. Markt, genügt, form. jof. Tel. 27152.

Mobehaus Renner Altmarkt
 Wir empfehlen für Weihnachten

Korsette ohne Bezugschein

Nach der letzten Reichsbekleidungs-Verordnung sind noch alle die Korsette zum unbeschränkten Verkauf ohne Bezugschein freigegeben, welche bereits am 31. Oktober fertiggestellt waren. Unsere vor kurzem neueröffnete große Korsett-Abteilung hatte gerade zu dieser Zeit ihre sehr beträchtlichen Abschlässe voll heringekommen und verfügt darum jetzt über eine gewaltige Auswahl in den allerneuesten Formen, die noch ohne Bezugschein verkauft werden können. Wir weisen besonders darauf hin, daß bei unseren Korsetten noch durchweg erstklassige, beste Stoffe und feinstes Einlagen-Material verarbeitet sind, welche Gewähr für tadelloses Tragen bieten.

Korsett a. trägl. gemust. Fantasiestoff 2 Haltern M 3.75

Korsetta grau-em Satindress, 2 Haltern M 5.50

Strumpfhalter Einlagen Korsett-Sattel Schließen

Korsett-Wäsche Erneuerung Umarbeitung Schnell u. billig.

Reformkorsett aus Batist, in weiß, 8 Knöpfen M 7.-

Korsetta mode-farb. Dress, bequemst. Schnitt M 8.75

Korsett, vorz. Dress, erstklassige Einlagen M 11.-

Korsetten a. hand. mode-farb. Dress mit 2 Haltern M 13.50

Korsett Satindress, mode, sehr bequem M 15.50

Korsett aus weißem Satindress, 4 Haltern M 17.50

Korsetten, seit u. Stoff, reizende Musterviere M 18.-

Büstenhalter aus doppeltem Stützstoff M 2.75

Korsetta-neuest. Schnitt, aus feinstem Seidenstoff, mit 4 Haltern M 22.50

Korsett für starke Figuren, mit eingesehter Leibbinde aus Gummi M 25.-

Korsett aus köstlichem selbstig. Stoff, Spachtel-spitze u. Seide-abschließ. M 30.-

Büstenhalter a. Satindress, grau und weiß M 6.50

Renner

Sonntags geöffnet!
Wolfgramm-
Pianos Flügel
 erstklassig, hervorragend schönes Fabrikat, gegen Baroder Teilzahlung zu entgegenkommendsten Bedingungen.
H. Wolfgramm,
 Viktoriahaus, Ringstrasse 18.
 Gebrauchte Pianos nehme in Zahlung.

Pelze.
 Durch rechz. gröss. Einkäufe bin ich in der Lage, feine Kragen, Mütze, Stolas in jed. Fellart u. Preislage, darunter aparte Ausstellungsst. Besatzstreifen, Pelzwesten, Felle aller Art, noch sehr preiswert zu verkaufen. Nur pa. eig. mod. Verarbeitung u. Qualität. Zwanglose Besichtigung meines sehensw. Lagers.
Pelz-Lager Rich. Balge,
 22. I. Viktoriast. 22. I.

Damen und Herren
 finden bei mir noch reichliche Auswahl in **guter, alter Friedensware.**
 Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe, Herrenstoffe zu Damen-Kostümen, -Röcken, -Jacken u. -Mänteln, schwarze Tuche, schwarze und blaue Kammingarne und Chevots, Stoffe für Knabenkleidung usw.
Otto Zschocke Nacht.
 Wallstrasse 25
 Eckhaus Breite Str.
 Gegründet 1878.

Wie altbekannt
 bezahlte sehr gute Preise f. getr. G., Kleider, Schuhe, Betten, Möbel, Pelze, Uniformen, Schaffstiefel und Gamaschen u. ganze Nachlässe, Militär-Mantel sahle bis 15 A, da ich die Ware dringend brauche.
Langermann, Gr. Brüdergasse 11. I., Eing. Quers. Komme auswärts. Tel. 17293.

Blumenkruppen Vogelkäfige Zeltungsbalter Glaskannen
Donath
 Dübeldiswaldstr. 2 Am See 35.
 Jetzt befond. günst. Kaufgelegenheit!
 Gabe gr. Anz. d. allerfeinst.
Flügel und Pianos,
 neue und wenig gebrauchte Meisterinstrumente, Tuben, Becken, Steinway, Thurmmer, Kapf, Blüthner, Schiedmayer, Vohl, Schwichten, Apollo, Seiler u. dgl. m. u. Kauf u. Miete zu alt. billigt. Preis. Allererste Ref. Gram. mit den höch. Auszeichnungen.
A. Wagner, Grünauerstr. 10. I.
Brillanten, Silber, Wanduhren kauft zuweilen **William Hager jr., D. 10. I.**

Pr. 316 "Zweibeur Nachrichten" 14. Dezember 1916 Seite 7

F. RIES

(Inh.: F. Plötner)

Musikalien

aller Länder.

Geschenk-Bände

der klassischen und modernen Musik-Literatur
in billigen Ausgaben.

Große Musikalien-Leihanstalt

bis auf die Neuzeit ergänzt.

Komponisten- u. Künstler-Bilder, -Büsten, -Reliefs u. Postkarten etc.

Schränke
Pulte
Ständer
Etagères
Mappen

Noten-



Seestraße 21

(Kaufhaus)

Parterre und 1. Etage (Eingang Ringstraße).

Flügel und Pianinos

in reicher Auswahl,

nur erstklassige Fabrikate.

Kauf! Miete! Tausch!

Großes Lager und Alleinverkauf:

C. Bechstein

Grotrian-Steinweg Nachf.

und andere.

Klavierstühle

mit Patentmechanik.

Flügel- und Tasten-Decken

Metronome, Stimmgabeln, Glasuntersetzer etc.



BECHSTEIN

Reproduktions-Klavier

Welte-Mignon

spielt selbsttätig genau wie unsere berühmtesten Pianisten!
mit Klaviatur sowie Ansetz-Apparat. Freie Vorführung täglich
oder ohne Klaviatur als Ansetz-Apparat. und unverbindlich!

Dr. 346 "Tredner Nachrichten" Seite 8



Dresdner Philharmonisches Orchester.

Heute Donnerstag d. 14. Dez. 1916
abends 8 Uhr im Gewerbehau

IV. Volks-Sinfonie-Konzert.

Leitung: Florenz Werner.

Solist: Frau Elsa Reichelt-Bartsch (Alt).

Spielplan: 1. P. Tschaikowski: „Mozartiana“, vier
Stücke von W. A. Mozart. 2. Jos. Haydn: Ariadne für
eine Altstimme mit Orchesterbegleitung. 3. W. A. Mozart:
Larghetto aus der „Zauberharfe“ für Klarinette mit
Harfenbegleitung. 4. Schubert: Allmacht für Altstimme
mit Orchester. 5. R. Wagner: Vorspiel zu „Tannhäuser“.

Öffentlicher Verkauf der Eintrittskarten zu 55 Pf.
von abends 7 Uhr an der Abendkasse und in den be-
kannten Vorverkaufsstellen.

Viktoria-Theater.

Grete Gallus in

„Die Zirkus- maus“

in seinen
staunenerregenden
Experimenten
und
sämtliche Künstler
und Spezialitäten.

Anfang 8 Uhr.

Sonntags in beiden Vorstellungen:
Labero, Grete Gallus, Marionetten-Theater,
Liliputaner u. a. m.

Königshof.

Täglich abends 8 Uhr

A. E. Preuss-Gastspiel

Nur noch bis mit Freitag den 15. ds.

Die Tochter des Lumpensammlers

Weltweit in einem Vorspiel und 4 Aufzügen

von A. E. Preuss.

Das Vorspiel: „Der Werd in der Gasse“.

Das Schauspiel (20 Jahre später): „Bettler und Baron“.

Militär zahlt wochentags 10 & für 1. Platz.

Vorzugskarten nur wochentags gültig.

Dresdner Konzerthaus

Reitbahnstrasse 37 — Prager Strasse 52.

Im kleinen Konzertsale täglich nachmittags und abends
das beliebte ungarrische Salonorchester

Joska Lakatos, Kapellmeister und Cymbalkünstler.

Eintritt frei.

Vorzügliche Küche, Pilsner Urquell, Münchner
Augustinerbräu, Weine in Schoppen und Flaschen,
Kaffee.

Schmackhafte Gedecke zu 3 Mk. mittags und abends.

Hotel Reichspost, Gr. Zwingerstr. 18.

Vornehmer Wein- und Bier-Lokal.

Vorzügliche atibefamte Küche.

Jeden Donnerstag von 7 Uhr ab: Militär-Konzert.

Große und kleine Säle, Konferenz-Zimmer.

Bel. C. Schellhaß, früher Hotel de France.

Kaiser-Palast.

Vorzüglicher Mittagstisch.

Im Marmor-Saal täglich von nachmittags 5 Uhr ab bis Schluss:

Gedecke n. nach der Karte. Kleine Preise!

Ersklassiges Künstler-Konzert

bei freiem Eintritt.

Dresdner Konzerthaus

Reitbahnstr. 37.

Prager Str. 52.

Sonntag den 17. Dezember 1916

im grossen Konzertsale

von nachmittags 4 Uhr ab

Militär-Konzert

von der Kapelle des 1. Ersatz-Bat. des Schützen-Regts. 108.

Leitung: K. Lindner.

Pilsner Bierstuben.

Familienverkehr.

Pilsner Urquell. — Münchner Augustinerbräu.

Vorzügliche Küche zu kleinen Preisen.

Gedecke zu M. 3.— mittags und abends.

Tymians Thalia-Theater

Et. Uale 5 u. 7 Täglich Anfang 8 Uhr Tel. 14380.

Gold Der künstliche Schwank: Gold

„Kellner zahlen“

Der Komiker als Modelleur

Neu Größtes Schlagerprogramm der Saison! Neu

Heute 4 Uhr für die Damen!

Vorzugskarten auch Sonntag nachm. gültig.

Militär zahlt 35, 55 & und 1,05 &

Gegründet 1850.



Musik-

Instrumente — Apparate

für Feld und Haus

empfehlen

Musikwarenhaus C. A.

Bauer,

Dresden-N., Gaußstr. 37

(neben Kaffee-Pollenberg).

Spez.: Goldklang-Laute, Gitarren,
Mandolin, Zithern, Violin, Mund-
u. Ziehharmon., Grammophon und
Schallplatten. Preisbücher umsonst.

Fernspr. 29181.

Echt dunkel

Malagawein,

Malagawein, für 60 Btl. zu ver-

kaufen Borsbergstraße 14, pt. r.

Karl Bachmann, Dittelsdorf 30.

Rosa Doppelwaschlisch,

Malagawein, für 60 Btl. zu ver-

kaufen Borsbergstraße 14, pt. r.

Karl Bachmann, Dittelsdorf 30.

Grosse Wirtschaft

Königl. Grosser Garten.

Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag

Kaffee-Konzert.

Beginn 4 Uhr.

Kurbad Taupitz

jetzt Blochmannstr. 9.

Münzen und Medaillen

aller Länder u. Zeiten in großer

Auswahl. Preisverzeichnisse

(Katalog erscheint demnächst).

Ankauf von seltenen Stücken u.

ganzen Sammlungen gegen bar.

Sally Rosenberg, Ringenbühlg.,

Frankfurt a./M., Bürgerstr. 9/11.

Königl. Opernhaus.

Gugen Oregin.

Beste Opern in drei Auf-

zügen (den Wäldern). Zwei

und ein Akt, deutsch

u. französisch.

Musik von G. Bizet.

Multifacette Leitung: Fritz Reiner.

Barina, GutsMuths-Opern

Ensemble: Marie Gieseler

Zelma, GutsMuths-Opern

Ensemble: Marie Gieseler

Zelma, GutsMuths-Opern

Ensemble: Marie Gieseler

Zelma, GutsMuths-Opern

Ensemble: Marie Gieseler

Zelma, GutsMuths-Opern

Ensemble: Marie Gieseler

Zelma, GutsMuths-Opern

Ensemble: Marie Gieseler

Zelma, GutsMuths-Opern

Ensemble: Marie Gieseler

Zelma, GutsMuths-Opern

Ensemble: Marie Gieseler

Zelma, GutsMuths-Opern

Ensemble: Marie Gieseler

Zelma, GutsMuths-Opern

Ensemble: Marie Gieseler

Zelma, GutsMuths-Opern

Ensemble: Marie Gieseler

Zelma, GutsMuths-Opern

Ensemble: Marie Gieseler

Zelma, GutsMuths-Opern

Ensemble: Marie Gieseler

Zelma, GutsMuths-Opern

Ensemble: Marie Gieseler

Zelma, GutsMuths-Opern

Ensemble: Marie Gieseler

Zelma, GutsMuths-Opern

Ensemble: Marie Gieseler

Zelma, GutsMuths-Opern

Ensemble: Marie Gieseler

Zelma, GutsMuths-Opern

Ensemble: Marie Gieseler

Albert-Theater.

Hofkunst.

Aufführung in vier Aufzügen

von Thilo u. Trübner

Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Central-Theater.

Der

künstliche Mensch.

Operette in zwei Akten (zwei

Akte) von Dr. H. M.

Wagner und H. Ceylan-

reiter. Musik von Leo Fall.

Ende 10 Uhr.

Volkswohl-Theater.

(Ober-Allee.)

Gesamtgesellschaft des Albert-Theaters

Donnerstag den 14. Dez. abends 7 1/2 Uhr:

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Vollständ. von Ludwig Angerer.

Spezialplan: So. nachm. 4 Uhr: Das

Stückchen von Schiller, abends: Zum

ersten Male: Richard Wagner, Schallspiel

von Gerhart Hauptmann.

Vorverkauf bei H. Kies, Gröbische 21,

und in der Geschäftshalle des Vereines

Volkswohl, Johannstraße 23, 1. Stad.

Opernschule Petrus.

Donnerstag den 14. Dezember,

nachm. 1/2 Uhr.

Im Albert-Theater:

Maurer und Schloffer

Reinhold Oper in drei Akten

von Huber.

Plan von Wilhelm

Reger, Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Richard Wagner

Vandeskulturrat.

(Fortsetzung aus dem Abendblatt.)

Eine längere Debatte entspinnt sich dann über die Frage der Druckprämie. Dekonomierat Stahl fragt die Regierung, ob auf eine Nachzahlung zu rechnen sei. — Dekonomierat Schade spricht sich gegen jede Druckprämie aus, weil sie keinen Zweck habe. — Geh. Dekonomierat Andra bezeichnet sie als ein notwendiges Übel, und der Vorsitzende weist darauf hin, daß sie dem Antrage des Vandeskulturrats entspreche. — Oberregierungsrat Dr. Schmidt erklärt, auch das Ministerium liebe die Druckprämie nicht, denn sie müsse zu Ungerechtigkeiten führen.

Sodann spricht Dekonomierat Stahl über die Hafertieferungen und wünscht, daß die Abnahme des Hafers sich glatter als bisher abwickeln möchte. — Ein Vertreter des Kriegsministeriums bittet um Bekanntgabe der Einzelheiten. Die Provinzialämter seien angewiesen worden, der Landwirtschaft das größte Entgegenkommen zu zeigen. — Ers. Dr. Wehnert erwidert als Vorsitzender der Zentralstelle zur Beschaffung der Getreideverpflichtung, daß die Hafertieferungen für das Heer gegenüber den Anforderungen noch zurückblieben.

Was die Beschaffung von Saatkartoffeln für das Frühjahr 1917 anlangt, so teilt Generalsekretär Dr. Schöne mit, daß der ständige Ausschuß am Dienstag beschloß, einen Austausch mit Speisekartoffeln durchzuführen. Der Vandeskulturrat könne seine Gewähr für die Lieferung von Saatkartoffeln übernehmen. Jeder Landwirt solle das Saatgut, das er von seiner Ernte ausgehen habe, so lange behalten, bis er wirklich neues Saatgut auf seinem Hofe habe. — Dekonomierat Fröbel weist auf die Notwendigkeit einer genauen Auslese der Saatkartoffeln hin und warnt davor, die Saatkartoffeln für Speisezwecke zu verwenden. — Dekonomierat Stahl bittet, Doppelbestellungen von Saatkartoffeln zu vermeiden. Die landwirtschaftlichen Arbeiter seien über die Derabsetzung der ihnen zugewiesenen Kartoffelmengen sehr erregt. Weib erziehe ihnen die Kartoffel nicht. — Geheimrat Dekonomierat Andra entgegnet demgegenüber: Wenn die städtische Bevölkerung auf so fernen Nationen geht, müßten natürlich auch die Kartoffelmengen für die landwirtschaftlichen Arbeiter berücksichtigt werden, sonst werde das Misverhältnis zu groß. — Geh. Rat Dr. Neumeister weist darauf hin, daß eine Verringerung von Kartoffeln an die Brennerelien eingeschränkt werden könnte, wenn man auf eine alte Erfindung des Professors Eichen zurückgreifen wollte, Spiritus aus Holz herzustellen. — Regierungsrat Steglich warnt davor, als Saatgut zu kleine Kartoffeln zu verwenden. — Geh. Rat Dr. Koch: In diesem Jahre bestehe keine Beschränkung, wieviel Saatgut jemand verwenden wolle. — Dekonomierat Seidler warnt vor zu hartem Anbau von Frühkartoffeln. — Geh. Regierungsrat Dr. Uhlmann: Diejenigen Kommunalverbände, die in der Lage seien, Kartoffeln durch Mähren oder Koblitz zu beziehen, sollten jetzt schon die Kartoffelzucht betreiben, um später etwas zu haben. — Domberr Dr. v. Hübel richtet die dringende Bitte an die Landwirte, kein krankes oder verdächtigtes Saatgut zu verwenden. Es sei dann besser, Mähren oder Koblitz anzubauen. — Exzellenz Dr. Wehnert versichert, daß die Anbauten, Spiritus aus Holz zu gewinnen, bereits im vollen Gange seien.

Bezüglich der Verzehrung von Rübenabfällen äußert sich Geh. Rat Dr. Richter dahin, daß das aus den Leipsiger und Dresdener Rübenabfällen hergestellte Kraftfuttermittel Mellogen sich ausgezeichnet im Kassefall zu Leipzig bewährt habe. — Ein Vertreter des Kriegsministeriums weist darauf hin, daß jetzt alle kriegs- und brauchbaren Pferde dem Vandeskulturrat zur Verteilung überwießen würden; das Ministerium wünschete nur, daß diese Pferde mehr als bisher auch an kleine Gewerbetreibende abgegeben werden könnten. — Generalsekretär Dr. Schöne sagt Erfüllung dieses Wunsches an. — Weiter teilt der Generalsekretär mit, daß der ständige Ausschuß am Dienstag beschloß, das Ministerium zu ersuchen, während des Krieges von nun an den Fortbildungsschulunterricht auf dem Lande ganz ausfallen zu lassen, da der Fortbildungsschüler auf manchem Gute die einzige männliche deutsche Kraft sei. Dieser Beschluß findet sehr beifällige Aufnahme.

Ueber Vorratsspolitik und Errichtung von Lagerhäusern hat sich Herr Geh. Hofrat Bach in einer Sonderauskunftung u. a. dahin geäußert: Manages großer Vorräte, auf die wir zurückgreifen könnten, laufen wir Gefahr, zu unterliegen, wenn wir uns nicht großer Einschränkungen unterwerfen. Deshalb müssen wir nach dem Kriege alsbald daran gehen, von den wichtigsten Stoffen, von denen das Leben der Menschen abhängig ist und zu denen in erster Linie das Getreide gehört, Vorräte anzusammeln und Lagerhäuser zu errichten.

Was die Veräußerung von Land, und fortwirtschastlicher Grundstücke betrifft, so wird darauf hingewiesen, wie notwendig die Erhaltung insbesondere des bäuerlichen Grundbesitzes ist. Zur Festlegung und Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes gilt es in erster Linie die Nebelstände zu beseitigen, die hauptsächlich die Veranlassung zur Veräußerung bilden. Bei der gegenwärtigen Preisbildung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse kann der Grund für eine Veräußerung bäuerlichen Besitzes nur im Mangel an den durch den Krieg geschaffenen Schwierigkeiten gefunden werden. Während des Krieges wird der bäuerliche Grundbesitz möglichst zu halten versucht werden, aber nach Beendigung desselben werden zahlreiche Besitzveränderungen unvermeidlich sein. Für den Verkauf

durch Großbetriebe dürfen nur die in der Nähe derselben gelegenen Bauerngüter in Frage kommen. Verschiedene Vorschläge werden darauf hin, daß auch in den oberen Schichten der städtischen Bevölkerung mit der Dauer des Krieges ein besseres Verständnis für die Landwirtschaft und die Erkenntnis deren großer wirtschaftlicher Bedeutung Platz greift. Zu wünschen bleibt nur, daß diese Erkenntnis mehr und mehr auch Gemeingut in unserem Arbeiterstande wird. Wenn das geschieht, dann ist die landwirtschaftliche Arbeiterfrage gelöst und mit ihr insoweit auch die Erhaltung des bäuerlichen Bauernstandes gesichert. Wenn auch eine starke Beschäftigung des platten Landes im Interesse der gesamten Volkswirtschaft liegt, so führt doch eine zu weitgehende Aufstellung des großbäuerlichen und großhändlerischen zu erhöhter Gefährdung der Volksernährung, da diese Betriebsklassen die wichtigsten Getreideerzeuger sind. Der Kleinbetrieb liefert mehr Viehprodukte, er ist nicht imstande, genug Korn für eine dichtere Bevölkerung in Stadt und Land zu erzeugen. In Sachsen ist eine sehr glückliche Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebsgrößen vorhanden. Es wird dann auf die Notwendigkeit der Beschäftigung ausländischer Wanderarbeiter und auf den voraussichtlichen Mangel an Arbeitskräften nach dem Kriege hingewiesen und zur Deckung des bäuerlichen Arbeitsbedarfs Beurteilungen seitens der Eisenbahnverwaltung, z. B. der Streckenarbeiter, sowie die Verleihung von Soldaten zur Erntezeit gewünscht. Die Kleinbäuerliche ist, abgesehen von den sonst schon dafür sprechenden Gründen, schon in Rücksicht auf die Vermehrung der landwirtschaftlichen Hilfskräfte zu fördern. Die Beschäftigung auf Gemeindefeldern läßt jungen Leuten die Möglichkeit, die Mittel zur Erwerbung einer Eigenstelle zu ersparen, und diese muß das Ziel der Kleinbäuerliche bleiben. Schließlich wird auf die Notwendigkeit des Ausgleichs der Volksschulden hingewiesen. Das platte Land trägt jetzt den größten Teil der Schuldenlast für die Städte, die von der abwandernden Jugend den ganzen Nutzen haben. Wenn schon der sächsische Staat nicht unbedeutende Zuschüsse zur Unterhaltung der Volksschulen auf dem Lande gewährt, so könnte das recht gut in noch weitläufigerem Maße der Fall sein, ohne daß das platte Land dadurch tatsächlich irgendwie bevorzugt würde. Ähnlich steht es mit den Armenlasten, auch hier ist eine bessere Verteilung erwünscht. — Sämtliche Punkte des Berichts werden entweder zur Kenntnis genommen oder es wird einstimmig nachträglich die Zustimmung erteilt.

Zur Hindenburgspende führt Wirkl. Geh. Rat Dr. Wehnert aus: Eine große Anzahl von Landwirtschaftskammern habe bereits Aufrufe erlassen, um die Allgemeinheit der Landwirte dafür anzuregen, Sachsen dürfe nicht zurückbleiben. In erfreulicher Weise seien schon freiwillig ganz erhebliche Beiträge von Sped eingegangen. Der ständige Ausschuß habe nun beschloßen, an alle Landwirte Sachsens in Hunderttausenden von Exemplaren einen Aufruf zu erlassen, der die Namen sämtlicher Mitglieder des Vandeskulturrats tragen und folgenden Wortlaut haben solle:

„An Sachsen Landwirte und Landwirtschastler! Es ist herzerfreuend, zu sehen, in welcher Weise der Hain Hindenburgs und die Aufforderung des Deutschen Landwirtschastsrates, die in allen Gemeinden des Reiches verbreitet ist, in der bäuerlichen Bevölkerung Anklang finden. Von allen Seiten werden Beitragen angemeldet, die den Munitionsbetrieben gute kommen sollen. Auch aus den Kreisen der sächsischen Landwirte melden sich überall die freiwilligen Helfer, um das Ihre dazu beizutragen, in dem uns aufzuzuwachen schweren Kampfe anzuhalten bis zum siegreichen Ende. Es ist geradezu ehrenschuldig unserer Verfassungen im ganzen Lande, von jeder Daushaltung für die Hunderttausende von Munitionsbetrieben ein ordentliches Stück Speck abzugeben, um die Kräfte derer in vollem Umlauf zu erhalten, welche die Waffen und Munition schaffen, um unsere geringen Feinde niederzuräumen. Munition schaffen, um unsere geringen Feinde niederzuräumen. Munition schaffen, um unsere geringen Feinde niederzuräumen. Munition schaffen, um unsere geringen Feinde niederzuräumen. Munition schaffen, um unsere geringen Feinde niederzuräumen.“

Der Vandeskulturrat nimmt den Vorschlag Dr. Wehnerts, den Aufruf zu erlassen, einstimmig an und teilt auf Anregung Dr. Exzellenz diesen Beschluß dem Generalsekretariat v. Hindenburg telegraphisch mit.

Die Rechnungen des Vandeskulturrats und des Ausschusses für Gartenbau werden stat. erledigt. Ebenso die Vorschläge. Der Beitrag der Wahlberechtigten wird auf 1 Pfg. auf die beitragspflichtige Grundflächeneinheit festgesetzt.

Ueber die Ausführung von Dünnungsversuchen mit dem bei der getrennten Gewinnung der Jauche erhaltenen festen Dünger berichtet Geh. Hofrat Prof. Dr. Richter und beantragt namens des 1. Sonderausschusses, die Bewilligung der Mittel für die Ausführung der zwei weiteren, die Wirkung des jauchearmen Stalldüngers betreffenden Versuche bis zum Gesamtbetrag von 7500 Mk. für die vier Jahre 1917 bis 1920 zu beschließen. — Der Antrag findet einstimmig und debattelos Annahme.

Dem Andenken an Werner v. Siemens, dessen Geburtstag am 13. Dezember zum hundertsten Male wiederkehrt, ist das soeben erschienene Heft 25 von Diners „Politechnisches Journal“ gewidmet. Aus der Reihe bedeutender Vertreter der Technik bringt es eine Reihe von Aufsätzen, die den Verdienst des gewaltigen Mannes vor Augen führen und von der überwältigenden Größe seiner Leistungen und Entdeckungen ein fesselndes Bild entrollen. Zum ersten Male wird der Brief, den Werner von Siemens seinerzeit an das Ministerium gerichtet hat, unverkürzt veröffentlicht, auf welchen hin die Physikalisch-Technische Reichsanstalt in das Leben gerufen worden ist, ein leuchtendes Denkmal seiner unerlöschlichen Tapferkeit und seines weit ausschauenden Wides. Auch eine Reihe köstlicher Erinnerungen aus dem Leben dieses Erleuchteten der deutschen Technik wird der Nachwelt überliefert. Beigefügt sind dem Heft mehrere Bilder, die u. a. das Geburtshaus in Lenthe und die erste Dynamomaschine zeigen, und vor allem ein lebenswaches Bild des größten deutschen Elektrotechnikers aus dem Jahre 1887.

Frau Ida Sonntag bittet uns, mitzuteilen, daß sie bereits im Jahre 1908 und dann 1914/15 ein Weibschmerzmittel mit dem Titel „Am Himmel und auf Erden“, von ihr und Hugo Jacob verfaßt, in Dresden aufgeführt habe.

Eine Schweinfurth-Stiftung. Gew. a. Schweinfurth, der hervorragende, aus Aiga gebürtige und in Berlin ansässige Forschungsgelehrte, fann am 30. Dezember seinen 80. Geburtstag begehen. Mehrere bedeutende deutsche Gelehrte haben sich zur Begründung einer Stiftung vereinigt, die Professor Dr. Schweinfurth überreicht und von ihm zu naturwissenschaftlichen, geographischen und anthropologischen Forschungen bestimmt werden soll. Die Begründung der Schweinfurth-Stiftung tragen. Die geographische Gesellschaft in München wird dem verdienten Forscher ihre höchste Auszeichnung, die Prinz-Luitpold-Medaille in Gold, verleihen. Professor Schweinfurth erfreut sich trotz seines hohen Alters noch voller geistiger und körperlicher Mächtigkeit.

Ein Volksschullehrer als Arianscolon. Lehrer Friede von der zweiten Bezirksklasse in Juidau i. Sa. wurde als Geologe zu einer Vermessungsabteilung berufen und als Sachverständiger für Stellenbau, Wasser-

Die Förderung des Saatkartoffelbaues behandelt Herr Geh. Dekonomierat Andra Braunhoff. Er stellt eine Reihe Richtlinien für den Saatkartoffelbau auf und beantragt schließlich, die nötigen Mittel für die Zubereitungen im Königreich Sachsen für das Jahr 1917 bis zum Betrage von 12000 Mk. zu gewähren. — Nach kurzer Debatte wird der Antrag einstimmig angenommen.

Mit der Einführung der Pflichtprüfung für Gärtnerlehrer durch ein Landesgesetz befaßt sich der Bericht des Herrn Stadtrats Th. Stimmgen. Er beantragt namens des 2. Sonderausschusses, zu beschließen: Die Regierung zu erlauben, aus den vom Ausschuss für Gartenbau angeführten Gründen die Pflichtprüfung für Gärtnerlehrer durch ein Landesgesetz zu ermöglichen und dabei gleichzeitig die so notwendige Entscheidung über die rechtliche Stellung des Gartenbauers im Sinne des einmütigen Beschlusses des Vandeskulturrats in seiner 53. Gesamtsitzung vom 6. Nov. 1914 zu treffen. — Nach diesem Antrage tritt der Vandeskulturrat einstimmig und debattelos bei.

Die notwendig gewordenen Wahlen und Neuwahlen finden ihre Erledigung nach den Vorschlägen. U. a. werden als Sachkundige in das ständige Landesausschüsse bereits am 1. auf das Jahr 1917 die Herren Geh. Dekonomierat Andra und Steier-Alleinbauern wiedergewählt; ferner als Mitglieder zum Deutschen Landwirtschaftsrat für die Periode 1917 bis 1919 die Herren Wirkl. Geh. Rat Dr. Wehnert, Geh. Dekonomierat Dr. Hübel, Geh. Dekonomierat Steier-Kutewitz, Geh. Hofrat Dr. Richter und Geh. Dekonomierat Andra, unter dem Stellvertreter für den verstorbenen Geh. Hofrat v. Herr Dekonomierat Stahl.

Damit ist nach sechsstündiger Dauer die Tagesordnung der Gesamtsitzung erledigt. Der Vorsitzende schließt die Sitzung mit einem freudig aufgenommenen Hurra auf Kaiser und Königin.

Dertliches und Gächliches.

Förderung eines umfangreichen Gemüsebaues im Königreich Sachsen. Wie uns mitgeteilt wird, haben die Gemüsebauern im vorjährigen Sommer infolge der umfangreichen Anregungen des Vandesobstbauvereins erheblich zugenommen. Sowohl der Kleinartenbau, wie der städtische Gemüsebau haben die Ausnahmestellen mit autem Erfolg in Anspruch genommen. Das Ergebnis der Vegetationsperiode in der Tages- wie Nachmittags-Vorlese, örtliche Beschäftigung, Beratung und Abhaltung von zahlreichen Kursen durch die Wanderlehrer des Vandesobstbauvereins ist sehr erfreulich. Um aber insbesondere dem steigenden Bedürfnis nach Nahrungsmitteln im Jahre 1917 gerecht werden zu können, erfordert der Gemüsebau eine tüchtige Wirtschaftsweise. Er wird in mancher Beziehung noch von ungeübten Händen aufgenommen werden müssen, wie sich ihm auch weitere landwirtschaftliche Kreise für die Erzeugung einfacher Gemüsearten nicht werden entgegenbar. Aus diesem Grunde wird auch für die Folge auf die Beratung durch den Vandesobstbauverein in zunehmender Weise von diesem jede sachliche Auskunftsleistung übernommen werden. Zunächst gilt es, die tiefe Bodenbearbeitung, namentlich auf Probland, vorzunehmen, es gilt aber auch ferner, die noch zu zahlreich vorhandenen Grundstücke für den Zweck des Gemüsebaues preiswert oder kostenlos freizugeben. Es gilt die Erfüllung einer ersten nationalen Pflicht für jedermann. Hilfe dadurch ein jeder namentlich dem bedürftigen Stande. Auskünfte werden durch die Wanderlehrer des Vandesobstbauvereins, wie in der Geschäftsstelle des Vandesobstbauvereins zu Dresden, Sidonienstraße 14, am Montag von 8 bis 12 Uhr erteilt.

Die Gartenarbeit im Dezember darf sich eigentlich nur noch auf etwa bisher unvollendet gebliebenen Arbeiten des vorausgehenden Monats (Nebenbearbeitung und Düngung) erstrecken. Laub usw. ist aufzusammeln und vor dem Verwehen zu sichern. Bei hartem trodnem Frost deckt man damit die Herbstsaaten von Mören und Karotten, ebenso erntereife Schwarzwurzel, Karotten und Mören, die man auf den Weiden zu überwintern gedenkt. Sojnat und Feldsalat wird mit Tannenreisig bedeckt. Bei anhaltender großer Kälte ist auch der Winterhaub der Gemüsegärten genügend zu verstärken. Der Komposthaufen ist zu jähen und umzuheben.

Vorsorge für die schwerverletzten Soldaten. Auf eine Eingabe des „Vohlfahrtsausschusses für Schwerhörigenfürsorge“, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, aufzupassen, unter den Gutsgehenden zu wirken, damit die Vorurteile beseitigt werden, die man im gesellschaftlichen wie wirtschaftlichen Leben den Schwerhörigen entgegenbringt, hat das Königl. Sanitätsamt des 12. Armeekorps nachfolgenden Bescheid erteilt lassen: „Der Vohlfahrtsausschuß für Schwerhörigenfürsorge“, Dresden-N., Moritzstraße 4, 2., hat sich erboten, allen schwerhörigen Kriegsteilnehmern kostenlos das Verbandstafel „Das Hörrohr“, sowie einen „Hörrohr-Brief an die Angehörigen unserer im Kriege schwerverletzten Soldaten“ auszuteilen. Die Bezirkskommandos haben den ihnen bekannten schwerhörigen Kriegsteilnehmern dieses bekannt zu geben mit dem Anheimstellen, ihren Namen und Anschrift dem oben genannten „Vohlfahrtsausschuß“ unmittelbar mitzuteilen.“ — Eine Ausgabefolge, genannt „Der Hörrohr“, wird von dem Ausschuß herausgegeben, von der zwei Nummern erschienen sind, die auch anderen Schwerhörigen gern zugestellt werden.

Bei der Weihnachtsfeier der Mädchenortgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland wird Präsident Alexandra v. der Engei fingen. In

Dem Andenken an Werner v. Siemens, dessen Geburtstag am 13. Dezember zum hundertsten Male wiederkehrt, ist das soeben erschienene Heft 25 von Diners „Politechnisches Journal“ gewidmet. Aus der Reihe bedeutender Vertreter der Technik bringt es eine Reihe von Aufsätzen, die den Verdienst des gewaltigen Mannes vor Augen führen und von der überwältigenden Größe seiner Leistungen und Entdeckungen ein fesselndes Bild entrollen. Zum ersten Male wird der Brief, den Werner von Siemens seinerzeit an das Ministerium gerichtet hat, unverkürzt veröffentlicht, auf welchen hin die Physikalisch-Technische Reichsanstalt in das Leben gerufen worden ist, ein leuchtendes Denkmal seiner unerlöschlichen Tapferkeit und seines weit ausschauenden Wides. Auch eine Reihe köstlicher Erinnerungen aus dem Leben dieses Erleuchteten der deutschen Technik wird der Nachwelt überliefert. Beigefügt sind dem Heft mehrere Bilder, die u. a. das Geburtshaus in Lenthe und die erste Dynamomaschine zeigen, und vor allem ein lebenswaches Bild des größten deutschen Elektrotechnikers aus dem Jahre 1887.

Frau Ida Sonntag bittet uns, mitzuteilen, daß sie bereits im Jahre 1908 und dann 1914/15 ein Weibschmerzmittel mit dem Titel „Am Himmel und auf Erden“, von ihr und Hugo Jacob verfaßt, in Dresden aufgeführt habe.

Eine Schweinfurth-Stiftung. Gew. a. Schweinfurth, der hervorragende, aus Aiga gebürtige und in Berlin ansässige Forschungsgelehrte, fann am 30. Dezember seinen 80. Geburtstag begehen. Mehrere bedeutende deutsche Gelehrte haben sich zur Begründung einer Stiftung vereinigt, die Professor Dr. Schweinfurth überreicht und von ihm zu naturwissenschaftlichen, geographischen und anthropologischen Forschungen bestimmt werden soll. Die Begründung der Schweinfurth-Stiftung tragen. Die geographische Gesellschaft in München wird dem verdienten Forscher ihre höchste Auszeichnung, die Prinz-Luitpold-Medaille in Gold, verleihen. Professor Schweinfurth erfreut sich trotz seines hohen Alters noch voller geistiger und körperlicher Mächtigkeit.

Ein Volksschullehrer als Arianscolon. Lehrer Friede von der zweiten Bezirksklasse in Juidau i. Sa. wurde als Geologe zu einer Vermessungsabteilung berufen und als Sachverständiger für Stellenbau, Wasser-

Kunst und Wissenschaft.

† Dresden Theaterplan für heute. Königl. Opernhaus: Eugen Onegin (1/8). Königl. Schauspielhaus: Das Lied der Königin (7); Residenz-Theater: Der dumme August (8); Albert-Theater: Hofjunker (1/8); Central-Theater: Der künftliche Mensch (8); Volkswohl-Theater: Der Pfarrer von Kirchfeld (1/8).

† Kirchenkonzert. Heute abend 8 Uhr in der Kreuzkirche: Weihnachts-Vokalkonzert zum Behen der Unterstufenschule des Ordensbezirks Dresden der Pensionatsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller. Mitwirkende: Elsa Köller-Rigler (Gesang), Dr. Schorv. v. Carlodis (Orgel), Alfred Pellegrini, Violinvirtuos (klassische Leitung), Chor: Dresden Volkshochschule, verstärkt durch den Buchdrucker-Gesangsverein (800 Sängern). Karten bei Wies.

† Opernschule Peters. Heute nachmittags Aufführung im Albert-Theater „Rauher und Schloffer“. Beginn 5 1/2 Uhr.

† Das Erbeherkange der Volkshochschule am kommenden Freitag im Volkshaus beginnt bereits um 7 1/2 Uhr.

† Ehrenvorstellung für Oscar Sauer. Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Berliner Theaterwelt fand in der letzten Woche im Zeichen Oscar Sauers, des merkwürdigsten Künstlers der Otto-Brahm-Schule, des ersten Weltberühmten so vieler Iden- und Hauptmann-Gezeiten. Oscar Sauer, der Schachgigant, der seinen Festtag an den Krankenstuhl geknüpft begann, ist ein Symbol der besten Berliner Theaterkultur geworden, und Berlin ist alles, um ihm ehrenvollen Dank zu erweisen. Den Höhepunkt der Sauer-Ehren aber bildete die Festaufführung der Straußschen „Fledermaus“, die im Charlottenburger Deutschen Opernhaus stattfand. Die namhaftesten Künstler der Berliner Schauspiel- und Opernbühnen hatten sich bereitwillig in den Dienst des Unternehmens gestellt, um ihrem großen Kollegen zu hulden. Die Aufführung leitete ein von Julius Bad verfaßter Prolog ein, den Friedrich Kayser mit innerlicher Wärme sprach. Die „Fledermaus“-Darstellung selbst entsprach völlig den durch das Versprochenen auch hoch gespannten Erwartungen. Am meisten Entzücken erregte Albert Bassermann, der

in der Rolle des Gefängnisdirektors sprühenden Humor und eine geradezu verblüffende Vielseitigkeit zeigte und wohl zum erstenmal als Sänger auf der Bühne stand. Den besten Straußschen Operngeist verkörperte Fräulein Passara. Das Konzert im zweiten Akt ließ Clara Dux, Hermann Jandlowker und Paul Knäuper vor Königl. Opernhaus erscheinen und tief nicht endwollenden Beifall hervor. Auch Tilla Durieux und Guido Tietzler trugen das Ihre zu dem glänzenden Erfolge bei. Aus, besonders erfolgreich, war Julius Lieban als Prost; eine Sonderleistung bot Max Falenberg in der Rolle des anmeldenden russischen Dieners, unnahelhaftlich komisch in jeder Bewegung, jedem Bude des Gesichtes, von Einfällen überquellend. Das Publikum, in dessen Menge man zahlreiche bekannte Persönlichkeiten der Literatur, des Theaters, der Musik und Industrie erblickte, dankte lebhaft für diesen seltenen Genuß. A. B.

† Siemens-Gedenkfeier in der Universität Berlin. Bei der Gedenkfeier zum hundertsten Geburtstag des Schöpfers der Elektrotechnik Werner v. Siemens hielt Staatssekretär Dr. Heffnerich namens des Reichsanlagers eine Ansprache, in der er die Bedeutung des genialen Erfinders, Organistors und Kaufmanns kennzeichnete und ihn als Pfadfinder und Bahnbrecher unserer wirtschaftlichen Weltgeltung pries. Er schloß seine Ausführungen: Der Geist Werner v. Siemens' ist es, der den Dammern schwingt, nicht nur in den Fabriken, die er geschaffen, sondern überall in den deutschen Ländern, wo das gewaltige Brausen der Kriegesarbeit ertönt. Die Zeit wird kommen, wo die Friedensglocken läuten. Unser Vater hat die Tore des Friedens weit aufgemacht. An unseren Feinden ist es, sich zu entscheiden. Wir warten in der Ruhe des guten Gewissens und im Vertrauen auf unser heiliges Schwert, ob sie die dargebotene Hand annehmen wollen oder nicht. Was der Frieden jetzt oder später kommen wird, wir wissen, daß es nur einen Frieden geben wird, der uns freien Raum für ehrliche deutsche Arbeit verblüßt. Dann wird Werner v. Siemens uns vorleuchten, wenn es gilt, unsere Stellung in der Welt in freier Arbeit neu zu gewinnen und uns in Friedenswerken würdig zu erweisen der Heiden, die kämpfen und sterben für Deutschlands Zukunft und Größe.

es nicht einmal, wie der Schlitten in den Hof fuhr. All das, was sie in diesen Tagen erlebt hatte, legte sich wie ein schmerzender Ring um ihr Haupt. In heißen Tränen barg sie ihr Antlitz in ihren Kissen. (Fortsetzung folgt.)

Weihnachten 1916.

Ein Zwiesgespräch.

Mädchen:

Wie ist sie anders doch gekommen,
Die Weihnachtszeit, sonst so vergnügt,
Run und der Bruder ward genommen,
Der fern in fremder Erde liegt.

Vergang'nes Jahr noch, welche Freuden
Entstanden uns, als wir Bedacht
Die lieben, kleinen Heilmitteln
Für Weihnacht vor zurecht gemacht.

Und heut! Der Vater still und milde
Sich ernst und freudlos seinen Gang;
Und, ach, die Mutter, Gott beschütze,
Die Mutter, sie wird uns noch krank.

Ich lasse meine Hände rufen,
Die Strümpfe bleiben ungefrischt. —
Dör auf mit Deinem Tabakstaft,
Er wird ja doch nicht fortgeschickt.

Knabe:

Rein, Schwesterlein, nicht müßlos werden,
Da bin ich anders als wie Du.
Dör unser Bruder noch auf Erden,
Er stimmte ganz gewiß mir zu.

Es gibt ja doch noch mehr Soldaten,
Denk an des Bruders Kompanie,
An seine treuen Kameraden;
Ist's nicht für Herbert, ist's für sie.

Der Tabakstaft wird vollendet,
Der Vater blüht mit Tabak aus,
Und ist die Arbeit dann beendet,
Schick' ich sie gleich ins Feld hinaus.

Dresden, im Dezember 1916.

Als Spender werd' ich Herbert nennen,
Als ob er's wär, der's Ihnen schenkt,
Als ob, mag auch der Tod sie trennen,
Er noch im Himmel an sie denkt.

Mädchen:

Wie schön! Wie bist Du drauf gekommen?
Wie fiel Dir nur dies alles ein?
Dast mir den Dankstaft genommen;
Run will auch ich recht fleißig sein.

Wie will ich jetzt die Zeit verbringen,
Nicht laß ich mehr die Hände ruh'n.
Für uns're Heiden, die uns schützen,
Will herzlich gern ich etwas tun.

Knabe:

Et, Deine Arbeit kann ich brauchen;
Wie werden, drauf kannst Du vertrau'n,
Des lieben Bruders treue Augen
War freundlich auf uns niederzau'n.

Sein Bildnis, ja, dies soll gesehen,
Stell' ich mit untern Weihnachtsbaum;
Er weilt ganz sicher, ungeheben,
Mit unter uns im gleichen Raum.

Weibe:

Wir wollen uns die Hände geben,
Versprechen, jetzt und allezeit
Wie unser Bruder brav zu leben,
Dann winkt auch uns die Seligkeit.

Der Herr im Himmel wird uns loben,
Und sterben wir, einst wird's geschick't,
Dann feiern wir im Jenseits broden
Vereint ein frohes Wiederseh'n.

Bernh. Vorberger.

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort!

Das ist der Titel eines Buches, welches, von Herrn Pastor Dr. Max Fiedler und von Herrn Stiftslehrer Gotthold Schürer in Dresden bearbeitet, im Verlag von Kramb Strauch in Leipzig eben erschienen ist. Es will sein ein Hausbuch von deutsch-evangelischem Leben. Und was es sein will, das wird es werden. Sein Inhalt ist in sich selbst, reich, umfassend, für alle belehrend, fördernd, erbauend, das ein jeder, der es liest, den Gedanken haben wird: Das ist mal kein Tugendbuch, das gehört zu den besten. Hat man es ausgelesen, so möchte man es am liebsten gleich wieder von vorn anfangen, weil man sich beim ersten Lesen davon treiben ließ: „Wie schön wird der nächste Artikel sein!“ Das Buch braucht nicht empfohlen zu werden, es empfiehlt sich selbst und wird seinen Platz in jedem Haus, wo man auf gute Bücher hält, erobern und behaupten.

Die beiden Bearbeiter haben selbst treffliche Gaben geboten, das man nur wünscht, man möchte noch mehr von ihrer Hand darin haben. Die meisten Abschnitte aber sind von allen möglichen Autoritäten und Korporationen der verschiedensten Gebalten und Weisheitsrichtung. Der erste Teil des Buches schildert durch Geschichten und Redensarten das Leben in Gott, wie es in den Sonnenschein hineinführt, der zweite Teil das Leben in der Welt, wie es Sonnenschein ist und sein will. Auf das Wober, Wozu und Wieo gibt jeder Teil klar und verständlich, durch Beispiel und Gleichnis erläuternd, lebensvoll und kräftig Antwort.

Die ausgezeichnet schönen Bilder darin von Rudolf Schöfer, Ludwig Otto, Ludwig Richter, Sehle und Wöhe und die ganze, gediegene Ausstattung des Buches nehmen von vornherein schon ein für das Buch. Nimmt man alles zusammen, so ist man erhaunt, das das Buch nicht mehr als nur 4 Mark kostet. Das Buch will zugleich eine Gabe sein für das nächste Reformationsjubiläum und wird dazu vom Lutherverein dargeboten. Es ist aber schon, daß es jetzt schon erscheint und noch vor dem Feil, damit es noch mit auf den Weihnachtstisch gelegt werden kann. Den beiden Herren, die es uns gegeben haben, wird es reichen Dank eintragen. P. F. C. W. C. G.

Donnerstag, den 14. Dezember 1916.

Das Haus der Gnade.

Roman von Otfried v. Hanstein.

(19. Fortsetzung.)

Der Postmeister von Schwering stieg aus und trat in das Haus. Er war sichtlich in ärgerlicher Stimmung. Erst vor acht Tagen hatte er den Brief seines Neffen aus Afrika erhalten, der durch allerhand unvorhergesehene Zwischenfälle sehr lange unterwegs gewesen war, und während er sich noch überlegte, was zu tun sei, hatte ihn die Nachricht überrascht, daß Paul Schimper selbst schon auf der Heimfahrt sei.

Der Postmeister hatte ja schon an dem Abend gehut, daß jenes Mädchen, von dem der Neffe ihm damals in Hamburg gesprochen, und Agnes ein und dieselbe seien, und das war auch der Grund, warum er ihre Gesellschaft suchte. In jenem Abend war er auch überzeugt, daß Agnes den jungen Forsther wiederliebe. Dann aber hatte ihn der kurze Brief ruhig gemacht, und ein zweites Schreiben von ihm war dann einfach unbeantwortet geblieben.

Und nun kam der Neffe! Er wollte doch wenigstens klar sehen, ehe er ihm einen Rat erteilte, und da er auf einer Dienstreise war, die ihn in der Nähe vorbeiführte, hielt er es für das Beste, persönlich nachzugehen.

Wie er nun in die Wästhube trat und Adolf sah, kam ihm dieser gelegen. Er hatte immer eine Vorliebe für den armen Neffen gehabt, den er für einen durchaus anständigen Charakter hielt, heute konnte der ihm vielleicht raten und einen unangenehmen Weg ersparen. So trat er denn auf ihn zu.

„Gottah, Sie kommen mir gerade recht!“ Eine markige Stimme tönte Adolf entgegen und eine breite Hand streckte sich zum Willkommen aus.

„Der Postmeister!“ Dienstbessenen sprang er auf. Er hatte mit dem Baron Schwering noch nie an einem Tisch geessen und erinnerte sich sofort wieder an seine untergeordnete Stellung in Döngewen.

„Weiben Sie sitzen, und wenn Sie nichts Besseres vorhaben, lege ich mich ein bisschen zu Ihnen.“

Der alte Herr drückte ihn auf seinen Platz zurück und winkte dem Kellner, daß er ihm keinen „stumpfsinnigen Maitraut“ an denselben Tisch brächte.

Nicht ohne eine kleine eitle Genugtuung zu empfinden, bemerkte Adolf, welchen Eindruck es auf die anderen Gäste machte, daß der unbekanntere Postmeister seine Gesellschaft suchte.

„Wahrhaftig, ich freue mich, Sie zu sehen, denn gerade mit Ihnen möchte ich etwas besprechen.“

„Mit mir, Herr Postmeister? Womit kann ich Ihnen dienen?“

„Ja, hören Sie mal, die Sache ist nicht so einfach, und ich weiß eigentlich nicht recht, wie ich anfangen soll — ach was — los an's Ziel! Zagen Sie mal, wie stehen Sie mit Ihrer Auhne, Fräulein Agnes Weber?“

Wieder war Adolf verblüfft. Was war denn das? Jetzt hing der Postmeister auch noch an? Der konnte doch nicht mit der Tante im Bunde sein? Oder sollte... Er hatte bemerkt, daß Agnes neulich sehr viel mit dem alten Herrn gesprochen, und er war es ja auch gewesen, der sie an die Tafel brachte. Etwas Schleichendes konnte von der Seite nicht kommen. So sagte er: „Ich danke, Herr Postmeister, sehr gut.“

„Sehen Sie, das hab' ich mir gedacht. Sie hat auch neulich so eine Bemerkung gemacht, als ob sie an Ihnen das meiste Vertrauen hätte.“

„Hat sie das?“ Ein freundlicher Ton lag in seiner Stimme, aber der alte Herr war viel zu sehr mit seinen Gedanken beschäftigt, um darauf zu achten.

„Sagen Sie mal, mein lieber Freund, hat sie Ihnen viel von ihrem früheren Leben erzählt?“

Jetzt schaute Adolf sein Gegenüber fragend an, und dieser verband den Blick. „Na, so geht's nicht. Jetzt denken Sie, was will denn der Mensch! Za...

Einkommen-Sicherung und -Erhöhung.

32 1/2 Millionen Mark Renten

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden

zahlt die seit ihrem 75jährigen Bestehen an ihre Mitglieder aus. **Abteilung A:** Versicherung für Kinder und jüngere Leute mit aufgeschobenen oder sofort beginnenden steigenden Renten. **Abteilung B:** Versicherung mit Kapitalverzinsung in Abteilung B sichert älteren Leuten sofortige, dauernd gleichbleibende hohe Renten bei vierteljährlicher Rentenzahlung. Schriften und Auskunft erhält man bei der

Hauptgeschäftsstelle: Ringstrasse 25, I.

Für Weihnachten

Bezugscheinfrei!

Teppiche

nur gute Fabrikate in allen Arten u. Größen.

Tischdecken

Leinen, Gobelin, Plüsch.

Reisedecken

Plüsch, Kamelhaar etc.

(unter 50 M. gegen Bezugschein).

Fusstaschen

hübsche Auswahl.

Bettvorlagen

Tapestry, Plüsch, Bouclé.

Diwanddecken

Grosse Auswahl bis 150 M.

Angora- u. Ziegenfelle

in allen Preislagen.

Läuferstoffe

Cocos, Bouclé, Velours etc. in allen Breiten.

Wachstuch-Tischdecken, -Aufleger, -Schürzen
als Wäscheersatz.

Linoleum

Teppiche in 5 Größen.
Läufer in verschiedenen Breiten.
Vorlagen in 5 Größen.
Rollenware für Zimmer, Küchen etc.

C. Anschutz Nachf.

Altmarkt 15.

Einkaufsangekauft.
Haare
Wilsdruffer Str. 40, II.

Gute gebr. und neue
Pianos
jeht noch zu alten bill. Preisen,
babet solche d. berühm. Weltfirm.
Sommer, Marienstraße 9, II.

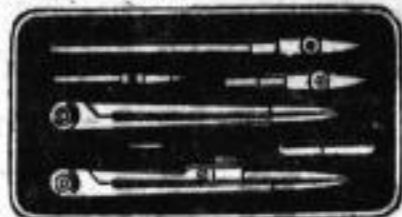
Für gebrauchte
Weinkörbe
zahlt per Kilo bis 20,-.
Kühnig, Bohlenplatz 1, I.

Dresdner Schul-Reisszeuge

erstklassiges Fabrikat

in flachen Etuis, mit Samt gefüttert.

Stück 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,50,
4,50, 5,00 und 6,00.



Fachschul-Reisszeuge

Etüd 3,50, 5,00, 6,00, 7,50, 9,00,
11,00, 14,00 bis 18,50.

Zirkelkasten und Reisszeuge, Etüd 45 und 60.



Schul-Tuschkasten,

Fabrikat Günther Wagner, Hannover,
beste Qualitäten (Blechkasten),
mit 7 Grundfarben, Etüd 30, 45, 55, 60,
mit 14, 18 und 24 feinen Farben, Etüd 1,10,
1,80, 2,40.

Tuschkasten mit Pa. Aquarellfarben

in Tuben, mit 7 Tuben 90, mit 12 Tuben 1,60, in extra Prima mit 13, 16
und 20 Tuben, ohne und mit Palette, Etüd 3,50, 4,25 und 5,50.

Pastell-Etuis mit Buntstiften enthaltend: 6 Etüd 12 Etüd
Etuis 15 u. 30 u. 25 u. 75.

Schul-Ranzen für Knaben und Mädchen

in Segeltuch und Pa. Kunstleder mit Sechshunderfah
oder Plüsch-Klappe

Etüd 3,00, 3,50, 4,25, 4,50, 5,00 und 6,50.

Rindleder-Tornister für Knaben und Mädchen Stück 11⁰⁰

Schulermappen, Rindleder, Stück 13⁵⁰ und 15⁰⁰

Mappen für Schüler und Schülerinnen mit Schloß u. Handgriff
Etüd 3,00, 3,50, 4,00, 4,50.

J. Bargou Söhne

Wilsdruffer Strasse 54, am Postplatz.

muß ich schon ganz offen sein. Also, mein lieber, halten Sie mich für einen anhänglichen Kerl?"

"Aber, Herr Vorsteher!"

"Schön, und glauben Sie, daß ich es mit Fräulein Agnes gut meine?"

"Sie sollte ich davon zweifeln. Sie haben es ja neulich bewiesen."

"Sie wissen vielleicht nicht, daß ich Ihren Vater kannte. Ich bin nun mal so ein altnodiger Mensch, der so was nicht vergißt, und es tat mir leid, sie neulich so entwürdigend zu sehen."

"Ich glaube, meine Tante meint es wirklich gut mit ihr."

"Es kam ihm selbst fremd vor, daß er heute so von ihr sprach, aber wie sollte er anders. Der Vorsteher, der wohl dachte, daß Adolf nicht zu sprechen sich traute, wie es ihm ums Herz war, sagte: "Die Gnadentante? Waschen wir uns doch nichts vor! Wir kennen uns doch. Aber vor allem, meinen Sie es wirklich gut mit Ihrer Nichte?"

"Das tue ich von ganzem Herzen!"

Ein warmer Strahl schloß aus seinen blauen Augen und in der Stimme lag wahres Gefühl.

Der Vorsteher nickte bekräftigend.

Dann gaben Sie mir nur noch Ihr Wort, daß Sie über das, was ich Ihnen sage, mit niemand, auch nicht mit Fräulein Agnes und am allerwenigsten mit der Gnadentante, sprechen."

Adolf schmerzte es sehr ordentlich, von der Tante in diesem Tone reden zu hören, den er doch selbst noch gestern gebraucht hatte, aber er hielt es für besser, davon nichts zu erwähnen. Er war zu gespannt, zu erfahren, wo der Vorsteher hinauswollte.

"Na also! Ich habe einen Neffen, der früher Assistent von dem Geheimrat Weber war, ein gewisser Doktor Schimper. Nun hören Sie mal zu. Ich glaube, zwischen dem und Fräulein Weber hat früher mal irgend etwas bestanden. Das heißt, natürlich nichts Unrechtes. Jedenfalls bekam ich gestern einen Brief von Fräulein Agnes, in dem sie mich bittet, wenn mein Neffe aus Afrika zurückkommt, ihm unter seinen Umständen ihre Adresse zu verraten. Was soll ich nun tun? Mir kam so ein Gedanke, als ob es der beste Dienst wäre, den ich Fräulein Agnes zuweisen könnte, wenn ich das Gegenteil täte. Bei der Gnadentante kann und darf sie doch für die Dauer nicht bleiben, und ich vermute aus dem Briefe, daß sie den Doktor Schimper vielleicht gern hat und sich nur schämt, daß er, der sie in Göttingen im Hause des Vaters kannte, sie hier in einer — na sagen wir nur laubig, ihrer unwürdigen Stellung wiedertrifft."

Nun ist der alte Herr inzwischen wirklich zurückgekehrt, und ich denke, er wird mich nächstens besuchen. Vielleicht wäre es die schönste Lösung, wenn ich mal vorichtig nachforschte, und wenn auf der anderen Seite der Dünkel, Fräulein Agnes wiederzusehen, schäme ich ihn geradezu was herabzu. Das heißt, sich schämen, wenn es das Lebensglück gilt. Haben Sie sich erst mal einen ordentlichen Staub gegeben, dann hört das Schimpfen auf und er ist vielleicht der Prinz, der das arme Mädchenbrot erlöst. Weiß Gott, wenn ich mein Neffe wäre, ich überlegte es mir nicht lange."

Der Vorsteher war ein schlechter Beobachter, und zudem sah Adolf im Schenke, so sah der alte Herr nicht, daß des jungen Mannes Gesicht alle Zerknirschungen in seiner Seele widerriefte.

Adolf hatte er in hoffen gewagt, daß der Vorsteher ihm gute Ratschläge brächte und ihm ein neuer Verbündeter würde, nun sah er mit einem Male die goldene Hoffungsbrücke, die sein Herz gebaut, tragend zusammenstürzen.

Wohl hatte Agnes in ihm auch von Doktor Schimper gesprochen, und sein eifersüchtiges Ohr hatte herausgehört, daß er ihr nicht allzuwillig gewesen. Nun war die Brücke ganz langsam verkarstet. Stumm aber der junge Gelehrte zurück, um sie an sein Herz zu rufen, dann war wohl die Entscheidung gewiss.

Und er, er selbst sollte es sein, der den Ausschlag gab. Er selbst sollte sein eigenes Todesurteil sprechen, und wie schüchtern er so sehr in diesem Augenblick, daß er Agnes liebte mit aller Kraft, deren sein vereintes Herz fähig war. Aber es löste ihm ja auch nur ein Wort, um den Nebenbuhler fernzuhalten. Er brauchte dem Vorsteher nur zu sagen, daß Agnes ihm anvertraut habe, daß sie Doktor Schimper nicht liebe, dann würde der alte Herr ihm glauben.

Adolf kämpfte einen schweren Kampf, denn seiner ehrlichen Natur widersprach es, auf unredlichen Wegen sich sein Glück zu verschaffen.

Der Vorsteher sah ihn ungeduldig an. Es war ihm nicht klar, warum er so lange Zeit zur Antwort brauchte.

Endlich schaute Adolf auf und sagte: "Herr Vorsteher, Sie stellen eine schwere Frage. Ich bitte Sie nochmals, mir zu glauben, daß das Glück meiner Nichte mir nicht am Herzen liegt, als mein eigenes."

"Der nimmt den Mund etwas sehr voll!" dachte der Baron, aber wie er im

das feuchtglänzende Auge seines Gegenübers schaute, dachte er weiter: "Er ist wirklich ein guter Kerl."

Adolf fuhr fort: "Einesfalls halte ich es für gewagt, einem so bestimmt geäußerten Wunsch meiner Nichte zuwider zu handeln. Es wäre ja auch möglich, daß sie den Herrn nicht liebt und sich vor seinen Anträgen, mit denen er sie vielleicht verfolgt, sichern möchte, andererseits haben auch Sie vielleicht recht. Mit es nicht am besten, wenn ich vermute, meine Nichte, ohne daß sie ahnt, noch einmal auszuforschen? Ich verpöche Ihnen, sobald ich selbst im reinen bin, sofort Nachricht zu geben."

Der Vorsteher sah ihn einen Augenblick prüfend an. Der Gedanke, daß dieser unglückliche Mensch selbst seine Augen zu Agnes erheben könnte, kam ihm gar nicht. Wohl aber hörte er warmen Anteil aus seiner Stimme.

"Sie mögen recht haben. Aber kann ich mich auf Sie verlassen? Es würde mich wirklich freuen, wenn ich in diesem Falle ein wenig Vorleistung spielen könnte."

"Sobald ich selbst Bescheid weiß, erhalten Sie Nachricht. Aber ich denke, bis dahin sagen Sie wohl Ihrem Herrn Neffen nichts."

"Abgemacht. Nur lassen Sie mich nicht zu lange warten."

Adolf amtierte auf. So hatte er Zeit gewonnen, ohne an Agnes wie ein Schurke zu handeln. Rein, direkt sein eigenes Glück zu vernichten, das Mädchen, das er liebte, selbst dem Nebenbuhler in die Hände zu liefern, ohne vorher auch nur einen Versuch zu machen, es für sich selbst zu gewinnen — das war ein Grobmut, die kein Mensch verlangen konnte.

Und für ihn war es nicht nur das Glück seiner Liebe, für ihn stand Freiheit, Selbständigkeit, seine ganze Zukunft auf dem Spiel.

Auch dem Vorsteher fiel ein Stein vom Herzen. Er hatte Adolf immer gern gehabt und ihn demütigelt. Nun war er überzeugt, einen ehrlichen Bundesgenossen an ihm gewonnen zu haben.

Adolf hatte seinen Wein ausgetrunken, aber der Baron war nun in gemüthlicher Stimmung, und ließ nicht locker, ehe sie ein paar Gläser "Matronen" miteinander geleert hatten, bei denen der alte Weidmann natürlich auf den Rum und den Rotwein mehr Wert legte als auf den Beigeh von heißem Wasser.

So war es schon spät geworden, als sie sich trennten und Adolf in seinen Schlitten die Heimfahrt antrat, während der Vorsteher im Hotel Barba übernachtete, um dann seine Dienstreise fortzusetzen.

Es war eine wundervolle Mondnacht. Adolf fuhr mit Absicht ganz langsam, um ihren Rausch recht auszukosten.

Querk schimmerte das silberne Licht auf dem grünlichen Eise der weiten Seen, dann ging es in den Wald.

Er hatte die Schellen des Schlittengeläutes abgestellt und auch die Gufe der Pferde waren in dem weichen Schnee kaum zu hören.

Eine tiefe, heilige Stille umgab ihn. An den Zweigen der Bäume hingen in unendlich feinen Nadeln die Kristalle des Raufreiß, und wenn ein leiser Windhauch vom See her über die Kette strich, dann schlugen die Eisnadeln leise aneinander und es tönte wie das helle Klirren ganz feiner, silberner Glöckchen.

In Adolfs Seele war eine friedliche Ruhe eingezogen, die mit der Stimmung da draußen in der weiten, herrlichen Natur harmonierte. Er sah seinen Weg vor sich. Nun war seine traumhafte, ausichtslose Liebe in die Bahnen der Möglichkeit gelenkt und er sah sein Ziel klar vor Augen.

Er wollte werben um Agnes, und es war ihm, als könne sie die Stimme seines treuen Herzens nicht zurückstoßen. Wenn er die Gewißheit haben würde, daß all seine Liebe unerwidert blieb, dann war immer noch Zeit, dem andern Kunde zu geben.

Aber sein Herz war guter Dinge!

Als er in tiefer Nacht an Grajewo vorüberfuhr, winkte er hinüber, als grüße er einen vertrauten Freund.

Dann trieb er die Pferde an, die jetzt durch eine glatte Eisbahn verbundenen Ufer bei der Mühle von Bierba überquerte er in schlankem Trab und bald fuhr er in den Gutshof ein.

Niemand war mehr wach, als der alte Nachtwächter, der das Ausfahren der Pferde übernahm, und er selbst sandte noch einen innigen Liebesgruß zu dem Fensterhaken empor, hinter dem Agnes, wie er hoffte, der völligen Genesung entgegenzusehen, dann begab er sich selbst zur Ruhe mit einem Glücksgefühl im Herzen, wie er es nie bisher in seinem armen, gedemüthigten Leben gekannt hatte.

Hinter dem Fensterhaken dort oben schlief aber Agnes Weber nicht. Sie lag wach und sah mit großen, traurigen Augen in die Mondscheinnacht. Sie hörte

Das allein Richtige für jede Dame

Echte Reiher



30 cm hoch, 10 Stiele 10 M., 20 Stiele 20 M., 30 Stiele 30 M. Smittente, so voll wie Abbildung, nur 2 M. „Atama“-Straussensfedern, die besten 30 cm lang 3 M., 35 cm 4 M., 40 cm 5 M., 43 cm 6 M., 45 cm 8 M., 47 cm 10 M., 50 cm 12 M., 52 cm 15 M., 55 cm 18 M., 60 cm 25 M. „Atama“-Edelstrausen, das Allerbeste 30 cm lang 6 M., 35 cm 12 M., 40 cm 15 M., 45 cm 25 M., 50 cm 30 M., 55 cm 42 M., 60 cm 48 M. — „Atama“-Federn hat nur

Hesse, Dresden,
Scheffelstraße 10/12.

H. Strausshalskrausen, voll, dicht und leicht, in Schwarz, Grau, Braun, Weiß, 10, 12, 15, 20, 25 und 30 M.
Strausshutkränze 1-24 M. **Paradiesreiter**, der vornehmste Hutputz, 10fache Bälchel 4 M., 18fach 10 M., 30fach 20-200 M. Auswahlendungen. Preisliste frei.

**Bänder, Knöpfe
Spitzen, Rüschen
Nähartikel**

nur die besten deutschen Erzeugnisse, seit Jahren erprobt und bewährt.

Alfred Bach

Hauptgesch.: Hauptstraße 3 (Neust. Rathaus),
Filialen: Grunaer Straße 17,
Bönischplatz 4, Borsbergstr. 15 B,
Annenstraße 39, Am See 44 und
Alaunstraße 27, Pötschappel.

Neue billige Ausgabe.

E. Marlitt's Romane u. Novellen

Zehn starke in Leinwand gebundene, festlich ausgestattete Einzelne Bände werden nicht abgegeben.

Bd. 1 Das Geheimnis der alt. Mama.	Bd. 7 Die zweite Frau
" 2 Die Heideprinzesschen	" 8 Goldelise
" 3 Reichsgräfin Gisela	" 9 Das Eulenhäus
" 4 Im Schillinghof	" 10 Thüringer Erzählungen
" 5 Im Hause d. Kommerzienrats	Inhalt: Amtmanns Magd
" 6 Die Frau mit den Karfunkelsteinen	Die zwölf Apostel, Dr. Blaubart, Schulmeisters Marie

Zu beziehen gegen monatl. Teilzahlungen v. 3 Mk. d. d. Firma Verlags-Anstalt „Merkur“, Dresden-N. 6, Kurfürstenstr. 33.

Ein noch guterhalt. Piano
wur aus Privatb. sof. zu kaufen
sichst. Off. u. W. H. 660
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Anzahl Hirschgeweihe
u. Rehbockgehörne sind aus
Privatb. preiswert zu perf.
Günstigk. 7. 3. Hübler.

Hyazinthen f. Gläser u. Töpfe,
Blumen, Gläser, in ca. 3 Wochen blühend.
Arthur Bernhard, Samenhandlung,
Dresden-N., Am Markt 5. Fernsprecher 13706.

Hof- u. Kammerlieferant

Blusen

Ohne



**Bezugs-
schein**

Jugendl. Bluse in weiß, rosa oder hellblau Crêpe de Chine, mit breitem Glasbalistkragen, modernem dreiviertellangen Ärmel : : : : : 33,00

Besond. preisw. Bluse aus gestreifter oder gemustert. Seide, mit weißem Seidenumlegekragen und : : : : : Weste : : : : : 26,50

Herm. Mühlberg

Webergasse

Puppenwagen

in einfachsten bis prächtigsten Ausführungen.

Riesen-Auswahl



Puppen-Sportwagen M. 3,00—36,00.

Rinderputze 27,50—32,00 M.	Selbstfahrer 14,00—31,00 M.
Rinderstühle 1,25—34,00 M.	Leiterwagen 6,75—21,00 M.
Rinderstühle 5,00—15,00 M.	Niegenbockwagen 15,00—22,50 M.
Rinderstühle 4,00—34,00 M.	Robelstühle 5,00—16,00 M.
Rinderbetten 10,50—45,00 M.	Klapp-Ruhestühle 3,50—45,00 M.

Gebr. Eichhorn,
Trompeterstr. 17, nächst Prager Str.
(neben dem Central-Theater-Durchgang).
Hauptniederlage der Brennabor-Werke.
Größte Kinderwagen-Fabrik Deutschlands.



Fellhandlung u. Pelzwarenfabrik
Carl Dreier
Wettinerstr. 38 und 40, 1. Stock

Große Lager in allen Felten bis zu den allerfeinsten Arten:

Füchse, naturell u. gefärbt, echte Kreuzfüchse, Weissfüchse, Blaufüchse, Iltis, Luchs, Marder, Persischer, Nerz, Skunk, Sobel usw.

Beste Verarbeitung nach eigenen Entwürfen.

Pelzjacken. Mäntel.

Wenn Sie **Geschäftsbücher** brauchen, empfehlen wir Ihnen unsere leistungsfähige **Geschäftsbücherfabrik u. Linieranstalt.** Sonderanfertigungen sofort und billig.

M. & R. Zocher Annenstr. 9, Ecke Am See Dresden-A.